



# **Analyse der Integration von Community-Based Tourism im Öko-Resort Jungle Bay Dominica**

HES-SO Valais / Wallis

Bachelorarbeit 2014

Studiengang Tourismus, Modul 786b

Verfasserin: Darina Meier

Verantwortlicher Dozent: Christian Baumgartner

Eingereicht am 7. Juli 2014

[www.hevs.ch](http://www.hevs.ch)



## ZUSAMMENFASSUNG

Seit den 1970er Jahren besteht eine zunehmende Nachfrage nach Tourismusdestinationen, die seinen Besuchern einen Aufenthalt in der unberührten Natur und nahe der lokalen Kultur ermöglicht. Aus diesem Verlangen nach Authentischem entwickelte sich ein neuer Begriff, der Community-Based Tourism. Unternehmen, welche die Ziele des Community-Based Tourism verfolgen, involvieren dabei die lokale Community und fördern dadurch die Region.

Beim Jungle Bay Resort auf der karibischen Naturinsel Dominica wird seit der Planung des Resorts das Konzept des Community-Based Tourism angewendet. Ziel dieser Arbeit ist, zu analysieren, inwiefern die Community-Based Tourism im Öko-Resort Jungle Bay integriert ist und allfällige Verbesserungsmaßnahmen darzulegen. Für diesen Zweck wurden Literaturrecherchen zum Thema betrieben und Experteninterviews mit Personen vor Ort durchgeführt.

Die Untersuchung zeigt, dass das Jungle Bay Resort die Prinzipien des Community-Based Tourism erfüllt. Mit der Erschaffung des Resorts verbesserten sich die Lebensbedingungen der umliegenden Communities wesentlich. Von Beginn an wurden die lokalen Communities in das Unternehmen integriert. Das Jungle Bay bietet der lokalen Bevölkerung der Region nicht nur Arbeitsplätze, sondern unterstützt die Farmer vor Ort, kommunale Projekte und Organisationen. Ausserdem ergibt sich den betreffenden Community-Angehörigen durch das Jungle Bay die Möglichkeit einer fachspezifischen Bildung. Am Schluss werden anhand der drei Säulen der Nachhaltigkeit, der Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft, mögliche Verbesserungsmaßnahmen für das Jungle Bay Resort aufgenommen, welche zur Optimierung der bereits hervorragenden Situation beitragen könnten.

Schlüsselbegriffe für die vorliegende Arbeit: *Community-Based Tourism, Nachhaltigkeit, Öko-Resort, Dominica, Gesellschaft*

## VORWORT

Bereits vor dem Beginn meines 6-monatigen Praktikums im Jungle Bay Resort auf der karibischen Naturinsel Dominica kam mir der Gedanke, mich für meine Bachelorarbeit auf Jungle Bay's nachhaltiges Konzept zu fokussieren. Dies nicht nur, weil das Resort für seine Nachhaltigkeit und der umweltschonenden Philosophie bereits mit mehreren Auszeichnungen gekürt wurde, sondern auch weil mich Naturresorts fern vom Massentourismus generell interessieren. In täglichen Gesprächen mit Nancy Atzenweiler, meiner Praktikumsbetreuerin und stellvertretenden Geschäftsleiterin des Resorts, wurde ich auf Community-Based Tourism aufmerksam. Atzenweiler verdeutlichte mir, dass das Jungle Bay die Ziele des Community-Based Tourism verfolgt, sich aber bisher noch niemand intensiver mit dem Thema, den Vorteilen und den Auswirkungen dieses verwendeten Konzepts befasst hat. Mein Interesse für eine Analyse der Integration von Community-Based Tourism im Jungle Bay Resort war schnell geweckt und ich beschloss, mich dieser Aufgabe zu widmen.

Bei der Methodik für diese Arbeit beschränkte ich mich auf Literaturrecherchen und Experteninterviews. Schwierigkeiten sind vor allem in der Informationsbeschaffung bezüglich der Situation in Dominica aufgetaucht, da viele Daten nicht schriftlich festgehalten werden. So musste ich mich grösstenteils auf Expertenaussagen und persönliche Mitteilungen stützen. Ausserdem musste ich den wirtschaftlichen Teil des Jungle Bay Resorts stark eingrenzen. Für diese Arbeit standen mir keine genaueren Angaben bezüglich der wirtschaftlichen Lage des Resorts zur Verfügung, was dazu führt, dass dieses Kapitel nur oberflächlich behandelt wird.

An dieser Stelle möchte ich mich bei denjenigen Personen bedanken, die mich beim Verfassen dieser Bachelorarbeit unterstützt haben. Ein besonderer Dank gilt dabei meinem betreuenden Dozent, Christian Baumgartner, der mir mit seinem umfangreichen und fachspezifischen Wissen eine sehr grosse Unterstützung war und stets zur Verfügung stand, um das weitere Vorgehen zu besprechen und wertvolle Hinweise zu liefern.

Ich bedanke mich auch bei Nancy Atzenweiler, die mir als Praktikumsbetreuerin und direkte Vorgesetzte stets zur Seite stand. Sie lehrte mir nicht nur arbeitstechnisch äusserst

viel, sondern unterstützte mich mit ihren Inputs und Informationen beim Verfassen der Arbeit und wurde mir während meinem 6-monatigen Aufenthalt eine sehr gute Freundin.

Des Weiteren gilt ein besonderer Dank dem Gründer und Besitzer vom Jungle Bay, Samuel Raphael, der mit seiner offenen Art immer bereit war, Auskunft zu geben, und sich als Interviewpartner zur Verfügung stellte. Dankbar bin ich auch für das Interview mit Joanne Hilaire, der Gemeindepräsidentin von Petite Savanne und Küchenchefin im Jungle Bay und die Hilfsbereitschaft bei der Informationsbeschaffung von Judy Barker. Generell möchte ich mich beim ganzen Personal vom Jungle Bay und den Personen der umliegenden Communities für ihre Verfügbarkeit bedanken.

# INHALTSVERZEICHNIS

Zusammenfassung.....	ii
Vorwort .....	iii
Tabellenverzeichnis .....	viii
Abbildungsverzeichnis.....	ix
Abkürzungsverzeichnis.....	x
Einleitung.....	1
1 Einführung in den Community-Based Tourism .....	3
1.1 Begriffserklärung Community-Based Tourism .....	3
1.2 Philosophie des Community-Based Tourism.....	3
1.3 Prinzipien des Community-Based Tourism.....	4
1.4 Entwicklung des Community-Based Tourism .....	4
1.5 Verbreitung des Community-Based Tourism .....	6
1.6 Planung von Community-Based Tourism .....	7
2 Community-Based Tourism im Jungle Bay .....	9
2.1 Geografische Verortung .....	9
2.2 Entwicklung von Community-Based Tourism in Dominica.....	11
2.3 Jungle Bay Dominica.....	14
2.3.1 Besitzer .....	16
2.3.2 Entstehung.....	16
2.3.3 Angebot .....	19
2.3.4 Auszeichnungen .....	19
2.4 Motivation für Community-Based Tourism im Jungle Bay.....	20
2.5 Umwelt .....	21
2.5.1 Konstruktion .....	22
2.5.2 Pflegeprodukte .....	23
2.5.3 Lebensmittel.....	23

2.5.4	Allgemeines Umweltbewusstsein .....	23
2.6	Wirtschaft .....	24
2.6.1	Zahlen und Fakten .....	24
2.6.2	Community Fund .....	25
2.6.3	Reputation .....	26
2.7	Gesellschaft .....	28
2.7.1	Involvierte Communities .....	28
2.7.2	Mitarbeiter .....	29
2.7.3	Farmer .....	32
2.7.4	Unterstützte Projekte .....	32
2.7.5	Kulturelle Darbietung .....	40
2.8	Zukunftspläne .....	41
3	Verbesserungspotential .....	43
3.1	Stand des Jungle Bays bezüglich Community-Based Tourism .....	43
3.1.1	Förderung des touristischen Angebots der Community .....	43
3.1.2	Involvieren der Communities von Beginn an in jedem Aspekt .....	43
3.1.3	Förderung vom einheitlichen Auftreten als Community .....	44
3.1.4	Verbesserung der Lebensqualität .....	44
3.1.5	Sicherstellen der natürlichen Umwelt .....	45
3.1.6	Bewahrung des einzigartigen Charakters und Kultur .....	45
3.1.7	Lernen von übergreifenden Kulturen .....	46
3.1.8	Respektierung von kulturellen Differenzen und der Menschenwürde .....	47
3.1.9	Gleichmässig aufgeteilter Gewinn unter den Community-Angehörigen .....	47
3.1.10	Auszahlung eines fixen Prozentsatzes an kommunale Projekte .....	48
3.1.11	Klein gehaltene Besuchergruppen .....	48
3.1.12	Hinweis auf angebrachtes Verhalten der Touristen .....	49
3.1.13	Kein Zwang zu unangebrachten Zeremonien .....	49
3.2	Erfolgsfaktoren .....	50

3.3	Mögliche Verbesserungsmaßnahmen.....	51
3.3.1	Umwelt.....	51
3.3.2	Wirtschaft.....	53
3.3.3	Gesellschaft.....	54
	Schlussfolgerung.....	57
	Literaturverzeichnis.....	59
	Anhang I: Interview mit Samuel Raphael.....	67
	Anhang II: Interview mit Joanne Hilaire.....	79
	Anhang III: Liste von Jungle Bay's Angestellten.....	88
	Selbstständigkeitserklärung.....	90

## TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Planung für die Entwicklung von CBT .....	7
Tabelle 2: BIP pro Kopf der karibischen Länder (2012).....	11



## ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Geografische Verortung Dominica .....	10
Abbildung 2: Die drei Komponenten der nachhaltigen Entwicklung.....	13
Abbildung 3: Dominica Karte .....	15
Abbildung 4: Jungle Bay Konstruktion .....	18
Abbildung 5: Vorteile Communities und Jungle Bay .....	21
Abbildung 6: Aufteilung der Jungle Bay Angestellten nach Wohnort und Geschlecht .....	30
Abbildung 7: Open Books, Open Minds .....	34
Abbildung 8: Waitukubuli Entrepreneurs Levé .....	35
Abbildung 9: Pack for a Purpose .....	39
Abbildung 10: Organisierter Transfer-Service.....	52

## ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

CBT	Community-Based Tourism
CT	Community Tourism
akte	arbeitskreis tourismus & entwicklung
GR	Graubünden
km <sup>2</sup>	Quadratkilometer
u.a.	unter anderem
etc.	et cetera
BIP	Bruttoinlandprodukt
US	United States
St.	Saint
UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization
TPM	Tourism Master Plan
EDF	European Development Fund
ETDP	Eco-Tourism Development Program
SFA	Tourism Sector Development Program
DCTAI	Dominica Community Tourism Association Inc.
D.C.	Disctrict of Columbia
WTO	Welthandelsorganisation
TIES	International Ecotourism Society
USA	United States of America
ca.	circa
LYSA	La Plaine Youth Sports Academy
WEL	Waitukubuli Entrepreneurs Levé
DYBT	Dominica Youth Business Trust
SETDC	Southeast Environment and Tourism Development Committee

SELF Southeast Entrepreneur Loan Fund  
NET Nature Enhancement Team Inc.  
DomSeTCO Dominica Sea Turtle Conservation Organization  
WIDECAS T Wider Caribbean Sea Turtle Conservation Network  
bzw. beziehungsweise

## EINLEITUNG

Das Öko-Resort Jungle Bay auf der karibischen Naturinsel Dominica wurde für seine beispielhafte Berücksichtigung der Nachhaltigkeit bereits mit mehreren Auszeichnungen gekürt. Seit der Planung des Resorts im Jahr 1996 setzt der Gründer Samuel Raphael (2014a) auf einen verantwortungsvollen, nachhaltigen Tourismus und verfolgt die Ziele des Community-Based Tourism (CBT). Der CBT strebt idealerweise eine Verbesserung der Lebensbedingungen einer oder im Fall vom Jungle Bay mehrerer Communities anhand der drei Säulen der Nachhaltigkeit, der Aspekte *Umwelt*, *Wirtschaft* und *Gesellschaft* an (Dodds, 2012). Das Jungle Bay Resort zeichnet mit seinem Konzept des CBT ein grosser Erfolg auf. Es wird angenommen, dass eine Besserung der Lebensbedingungen in gewissen Bereichen in den umliegenden Communities des Resorts dank dem Jungle Bay stattgefunden hat. Genauere Informationen dazu sind jedoch bisher nicht zusammenfassend dargelegt und bestätigt worden. Daher behandelt die vorliegende Arbeit die Integration von CBT im Jungle Bay Resort.

Ziel dieser Arbeit ist es, das Konzept des CBT im Jungle Bay und seine Philosophie dahinter zu analysieren und herauszufinden, welchen Beteiligten das Konzept welchen Mehrwert erbringt. Dabei wird der Frage nachgegangen, inwiefern die lokale Bevölkerung in der Wertschöpfungskette beteiligt ist. Es wird zudem analysiert, inwieweit Kriterien des CBT im Jungle Bay erfüllt werden, und die Motivation, ein CBT Konzept anzuwenden, wird dargelegt. Anschliessend werden das Entwicklungspotential und die Aufnahme von Verbesserungsvorschlägen für das Jungle Bay Management abgeleitet.

Die Methodik beschränkt sich auf Literaturrecherchen und Experteninterviews, die auf Tonband aufgenommen und anschliessend transkribiert wurden. Aus zeitlichen Gründen war es nicht möglich, aussagekräftige Umfragen durchzuführen, so wurde auf diese Methode verzichtet.

Die vorliegende Arbeit ist insgesamt in drei Hauptkapitel gegliedert. Im ersten Teil wird dem Leser einen generellen Einblick in das Thema CBT genehmigt. Es wird der Begriff CBT erläutert, sowie die Philosophie, ein historischer Rückblick, die Verbreitung und eine mögliche Planung von CBT dargelegt. Des Weiteren werden in diesem Kapitel Prinzipien des CBT festgehalten, welche die Theorie vorschreibt. Am Ende der Arbeit werden diese

Prinzipien erneut aufgegriffen, und es wird analysiert, inwiefern das Jungle Bay Resort die verschiedenen Punkte befolgt und umsetzt. Für dieses einführende Kapitel wurde eine intensive Literaturrecherche betrieben mit einem Hinzuziehen von ersten Expertenbefragungen. Im zweiten Teil der Arbeit handelt es sich um CBT im Jungle Bay. Nach einer geografischen Verortung der Karibischen Naturinsel Dominica und deren Bezug zu CBT wird das Jungle Bay mit seiner Hintergrundgeschichte und seinem Angebot vorgestellt. Durch die qualitative Forschungsmethode verschiedener Experteninterviews konnte die Motivation für ein CBT Konzept dargelegt werden. Anhand der drei Säulen der Nachhaltigkeit, der Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft, wird aufgezeigt, wie die Ziele des CBT im Jungle Bay Resort integriert sind und verfolgt werden. Der dritte Teil der Arbeit widmet sich dem Verbesserungspotential für das Resort. Die im ersten, theoretischen Teil erläuterten Prinzipien des CBT werden erneut aufgegriffen und es wird analysiert, ob die Kriterien im Resort umgesetzt werden. Es folgt eine Zusammenfassung der Erfolgsfaktoren des Jungle Bays und eine Auflistung möglicher Verbesserungsmaßnahmen in den Bereichen Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft. Anschliessend kann aus den gewonnenen Informationen eine Schlussfolgerung gezogen werden.

Aus Gründen der Lesefreundlichkeit wird nachfolgend primär die männliche Form verwendet. Sie schliesst die weibliche Form gleichbedeutend mit ein.

# 1 EINFÜHRUNG IN DEN COMMUNITY-BASED TOURISM

In diesem Kapitel wird ein genereller Einblick in CBT geboten. Nebst einer einführenden Begriffserklärung werden die Philosophie und die Prinzipien von CBT aufgeführt, sowie dessen Entwicklung erläutert. Es wird zudem der Frage nachgegangen, ob und wie die Verbreitung von CBT eingegrenzt werden kann und ob CBT geografisch lokalisierbar ist. Am Ende des Kapitels werden die möglichen Schritte zur Planung von CBT aufgelistet und kurz beschrieben.

## 1.1 BEGRIFFSERKLÄRUNG COMMUNITY-BASED TOURISM

CBT, oft auch als Community Tourism (CT) bezeichnet, steht für eine angewandtes Konzept im Tourismus, mit dem die Fähigkeit von ländlichen Communities, touristische Ressourcen zu verwalten, gefördert wird. CBT strebt die Beteiligung von den lokalen Communities an und kann der lokalen Bevölkerung zu Einkommensgenerierung, Diversifikation der lokalen Wirtschaft, Erhaltung der Kultur, Bewahrung der Umwelt sowie Bildungsmöglichkeiten verhelfen (Hamzah & Khalifah, 2009) und wird somit vor allem in gewissen ländlichen Destinationen und Entwicklungsländern als wichtiger Bestandteil einer Strategie für eine nachhaltige Tourismusentwicklung angesehen. Das Ziel der Touristen, die beim CBT Gegenden aufsuchen, die unberührt vom Massentourismus sind, liegt im Kennenlernen der lokalen Bevölkerung, deren Leben, Kultur und Umwelt (Aderhold, 2011). Dabei lautet die Frage beim CBT nicht, wie die Communities mehr vom Tourismus profitieren können, sondern, wie der Tourismus zur Entwicklung der Community beitragen kann (Responsible Ecological Social Tours, 2011). Es gilt jedoch zu beachten, dass die Bezeichnung *Community* je nach sozialen und institutionellen Strukturen eines Landes unterschiedlich gedeutet wird. Die Definition entspricht aber einer Art kollektiven Verantwortung und Anerkennung durch eine repräsentative Gruppe (Denman, 2001), bei welcher sich die einzelnen Individuums mit ihren Interessen gegenseitig ergänzen (Barreto, 2013).

## 1.2 PHILOSOPHIE DES COMMUNITY-BASED TOURISM

Durch die Einbeziehung der Communities, sprich der lokalen Bevölkerungsgruppen, strebt CBT die Ziele einer ländlichen Regionalentwicklung und des Natur- und Ressourcenschutzes an. Der Tourismus bringt Arbeitsplätze mit sich und ermöglicht somit Einkommensmöglichkeiten für die lokalen Communities. Gleichzeitig wird mithilfe des CBT

den regionalen Ungleichheiten entgegengewirkt, da eine breitere Bevölkerungsschicht des entsprechenden Landes eingeschlossen wird. Die dadurch entstandenen Gewinne werden eingesetzt, um den Naturschutz und die nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen zu fördern (Palm, 2000).

Somit bewirkt CBT idealerweise eine Verbesserung der Lebensqualität der Community anhand der drei Säulen der Nachhaltigkeit: Wirtschaft, Gesellschaft und Umfeld. Die wichtigsten Elemente sind dabei die Teilnahme und Formation der Community, die Zusammenarbeit und Partnerschaft mit der Industrie, die lokale und autonome Verwaltung, Ziele des Umfelds und der Community, Hilfe von öffentlichen und privaten Sektoren, sowie einer längerfristigen Einnahmequelle (Dodds, 2012).

### 1.3 PRINZIPIEN DES COMMUNITY-BASED TOURISM

Wie in den Kapiteln *1.1 Begriffserklärung Community-Based Tourism* und *1.2 Philosophie des Community-Based Tourism* bereits erläutert wurde, werden bestimmte Prinzipien vorausgesetzt, welche CBT bestmöglich umsetzen sollte. Zu diesen Prinzipien gehören das Erkennen, Unterstützen und Fördern des touristischen Angebots der Community, das Involvieren von Community-Angehörigen von Beginn an in jedem Aspekt, die Förderung vom einheitlichen Auftreten als Community, sowie die Verbesserung der Lebensqualität. Aber auch das Sicherstellen der natürlichen Umwelt, die Bewahrung des einzigartigen Charakters und Kultur der lokalen Gegend und das Lernen von übergreifenden Kulturen sind wichtige Aspekte im CBT. Ausserdem sollten kulturelle Differenzen und die Menschenwürde respektiert, Gewinne gleichmässig unter den Community-Angehörigen aufgeteilt werden und bestenfalls wird ein fixer Prozentsatz des Gewinns an kommunale Projekte ausbezahlt (Responsible Ecological Social Tours, 2011). Die Besuchergruppen sollten generell klein gehalten werden, um die Auswirkungen auf die Kultur und Umwelt minimal zu halten. Auch sollten Touristen vor ihrem Besuch falls nötig auf das angebrachte Verhalten hingewiesen werden und lokale Bewohner dürfen nicht dazu gezwungen werden, unangebrachte Zeremonien abzuhalten (Tourism Concern, n. d.).

### 1.4 ENTWICKLUNG DES COMMUNITY-BASED TOURISM

CBT kam in den 1970er Jahren als eine Auswirkung des und Gegensteuerung zum Massentourismus auf. 40 Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg, nachdem der Tourismus eine

enorme Ausweitung und Entwicklung durchgemacht hat, erreichte der Tourismussektor seinen Höhepunkt, und das Wachstum der Tourismusindustrie ging zurück. Dieses Phänomen kann sowohl auf die Veränderung des demographischen Profils, als auch auf die Präferenzen der Konsumenten zurückgeführt werden (Murphy, 1985).

Ausserdem wurden die negativen Auswirkungen des Massentourismus auf die Umwelt und die Gesellschaft erkannt. Mit der steigenden Anzahl von Besuchern und der sich vermehrenden Bauten von Tourismusinfrastrukturen und Einrichtungen, kam die Balance zwischen Touristen und Bevölkerung in gewissen Regionen zum Ungleichgewicht. Vor allem in Entwicklungsländern, in welchen der Kontrast zwischen den einheimischen Gastgebern und den Touristen extrem gross ist, kam dieses Ungleichgewicht zum Vorschein und brachte negative soziale wie auch kulturelle Auswirkungen mit sich. Einige Beobachter fürchteten, der Massentourismus bringt dieses Ungleichgewicht in der Beziehung zwischen den Touristen und Einheimischen soweit, dass die lokale Bevölkerung immer weniger dazu bereit ist, die Besucher an ihrer Kultur teilnehmen zu lassen. Dies würde eine Schwierigkeit für Touristen darstellen, fremde Kulturen zu erleben. Es folgte die Erkenntnis, dass die beste Lösung, um den negativen Folgen des rasant entwickelten und verbreiteten Massentourismus entgegenzuhalten, in der Verringerung der entstandenen Kluft zwischen den Touristen und der lokalen Bevölkerung liegt.

In den 1970er Jahren kamen das Umweltbewusstsein und das Verlangen nach erhaltenen Naturgebieten ausgeprägter zum Vorschein. Zwar waren die ersten Touristen noch wenig fordernd und passten sich an die lokale Umgebung an, doch mit dem Anstieg der Besucherzahlen und dem Aufkommen von sogenannten Charter Touristen mussten die Destinationen den neuen Forderungen nachkommen und die Infrastruktur den Erwartungen der Touristen anpassen. Und weil der Massentourismus oftmals die Art von Tourist fördert, der mit oberflächlichen Erfahrungen zufrieden ist, in Gruppen reist mit der Erwartung, alles wird für ihn organisiert, wurden in vielen Destinationen künstliche Veranstaltungen und Attraktionen erschaffen. Doch mit der Veränderung der Erwartungen der Touristen in den 70er Jahren wurde das Verlangen nach Authentischem grösser.

In der deutschen Reiseanalyse des Jahres 2011 erkannte Aderhold (2011), dass ein grosses Potential an CBT-Urlauber aus Deutschland besteht. Auch wenn Aderhold's



Schlussfolgerungen von manchen Experten kritisch hinterfragt werden (wird im Kapitel 1.5 *Verbreitung des Community-Based Tourism* behandelt), wurde generell die Erkenntnis erlangt, dass die Umwelt, Gesellschaft und Kultur der Tourismusdestinationen für Touristen zunehmend wichtigere Kriterien sind und die Erhaltung dieser Kriterien nur durch Planung und einem organisierten Management gewährleistet werden kann.

## 1.5 VERBREITUNG DES COMMUNITY-BASED TOURISM

Die Verbreitung von CBT kann grundsätzlich nicht geografisch festgelegt werden. Aderhold schreibt in seinem Artikel (Aderhold, 2011), CBT sei vor allem für solche Regionen geeignet, die vom Massentourismus oder Tourismus generell noch unberührt sind. Diese Aussage wird jedoch vom Arbeitskreis *tourismus & entwicklung (akte)* (Plüss, 2014) kritisch betrachtet. Akte sieht eine Problematik darin, nachhaltigen CBT in den Communities, die sich an abgeschiedenen, vom Massentourismus unberührten Gebieten befinden, zu entwickeln und zu fördern. Aus dem Grund, dass diese Regionen für Touristen nur schwer zugänglich sind, wäre nachhaltiger CBT nur dann möglich, wenn ausschliesslich sehr kleine Besuchergruppen erwartet werden. Doch auch die kulturelle Begegnung in abgeschiedenen Gegenden kann Schwierigkeiten mit sich bringen (Plüss, 2014).

Im Zusammenhang mit CBT stehen oftmals die sogenannten Entwicklungsländer. Wie jedoch Christine Plüss von *akte* bestätigt, beschränkt sich CBT keinesfalls auf wirtschaftlich schwächere Ländern.

Wir gehen vielmehr davon aus, dass Communities Initiativen im Tourismus ergreifen, um davon besser zu profitieren und Begegnungen selbstbestimmt zu gestalten. Das ist gerade auch da wichtig, wo bereits viele TouristInnen hinkommen, dass eine gerechtere Verteilung der Einnahmen und Partizipation von Gemeinschaften gesichert wird. Deshalb beschränken sich unserer Ansicht nach CBT-Initiativen keineswegs auf sogenannte „Entwicklungsländer“, sondern sind auch im Alpengebiet oder im Mittelmeerraum aufzufinden. Bei uns in der Schweiz zum Beispiel Vnà im Engadin oder das Lugnez/GR. (Plüss, 2014)

## 1.6 PLANUNG VON COMMUNITY-BASED TOURISM

Wie bereits Murphy (1985) beschrieben hat, benötigt CBT einer guten Planung. CBT kann sich in unzähligen Varianten entwickeln, wobei laut Hatten (1999) bei denjenigen Communities, die sich der Tourismusentwicklung mittels eines übersichtlichen und umfänglichen Prozesses widmeten, der daraus resultierenden Nutzen früher erkennbar, umfassender und nachhaltiger ist. Die folgende Tabelle stellt die einzelnen Schritte einer möglichen Planung für die Entwicklung von CBT dar.

**Tabelle 1: Planung für die Entwicklung von CBT**

<b>1. Organisation</b>	Ein lokales Team oder Komitee sollte organisiert werden, um das weitere Vorgehen zu bestimmen.
<b>2. Bestimmung der Community-Werte</b>	Es wird festgehalten, was die Community vom Tourismus erwartet, was sie bereit ist, dem Tourismus beizusteuern und wo dabei die Grenzen der Community sind.
<b>3. Visionsprozess</b>	Community-Treffen werden dazu gebraucht, um eine Vision auszuarbeiten und Ziele zu setzen.
<b>4. Bestimmung der Attraktionen</b>	Es wird bestimmt, welche Tourismusattraktionen die Community verfügt. Die einzelnen Attraktionen sollten verschiedenen Kategorien zugeteilt werden, damit festgelegt werden kann, welche Art von Tourist angesprochen wird.
<b>5. Einschätzung der Attraktionen</b>	Jede Attraktionen muss einer detaillierten Potentialanalyse unterzogen werden. Dabei wird die Qualität der Attraktion geprüft sowie der touristische Zielmarkt festgehalten.
<b>6. Zielausarbeitung</b>	Für jede Attraktion werden Zielsetzungen ausgearbeitet, die mit einer Kosten/Nutzen-Analyse vervollständigt werden.
<b>7. Analyse der Auswirkungen</b>	Berechnung der potentiellen wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Kosten.
<b>8. Businessplan</b>	Die Prioritäten werden hervorgehoben, jährliche Ziele sowie Hauptziele ausgearbeitet.
<b>9. Marketingplan</b>	Für jede Attraktion sollten Marketingstrategien geplant werden.

Quelle: Eigene Darstellung, basierend auf (Hatton, 1999)

Bei einer solchen CBT Planung besteht der wichtigste Aspekt in der stetigen Einbeziehung der Community. Jeder dieser Schritte soll die Community involvieren und falls nötig Bildung mit sich bringen. Diese ununterbrochene Zusammenarbeit mit der Community führt dazu, dass die Menschen auf die Erkennung von neuen Möglichkeiten und Chancen vorbereitet werden, die sie dann nutzen können (Hatton, 1999).

## 2 COMMUNITY-BASED TOURISM IM JUNGLE BAY

In diesem Kapitel werden die Naturinsel Dominica und das Jungle Bay Resort vorgestellt. Dabei wird ein kurzer Rückblick in die Wirtschaftsgeschichte der Insel geboten. Es wird veranschaulicht, wie Dominica generell zu CBT steht, bevor dann CBT im Jungle Bay detaillierter behandelt wird. Dazu gehört der ganze Entwicklungsprozess, die Philosophie des Besitzers und dessen Motivation, die Ziele des CBT zu verfolgen, wie auch das Angebot und Jungle Bay's Engagement bezüglich dem Involvieren der Communities. Die Gliederung erfolgt nach den drei Säulen der Nachhaltigkeit: Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft, wobei der Schwerpunkt auf der Gesellschaft liegt. Anschliessend werden die Zukunftspläne des Resorts vorgestellt.

### 2.1 GEOGRAFISCHE VERORTUNG

Das Jungle Bay Resort befindet sich auf Dominica, der sogenannten Naturinsel der Karibik. Dominica gehört zur Inselgruppe der Kleinen Antillen und liegt zwischen zwei französischen Inseln, den beiden Überseedepartements Guadeloupe (im Norden) und Martinique (im Süden). Die Insel ist 750 km<sup>2</sup> gross und besteht hauptsächlich aus Gebirge und unberührtem Regenwald. Dominica (eigentlich *Commonwealth of Dominica*) zählt 71'000 Einwohner, von denen 20'000 in der Hauptstadt Roseau wohnen (Jung, 2006). Die Kariben, die Ureinwohner von Dominica, nannten ihre Insel ursprünglich *Waitukubuli*, was übersetzt „Gross ist ihr Körper“ bedeutet und auf das hochkantige Gebirge der Insel zurückzuführen ist (Honychurch L. , 1998). Den Namen *Dominica* erhielt die Insel im 15. Jahrhundert von Christoph Kolumbus, der die Insel am 3. November 1493, einem Sonntag, entdeckte. Nachdem die Franzosen im 18. Jahrhundert Dominica für sich beanspruchten, geriet die Insel 1805 unter britische Herrschaft und ist erst seit 1978 ein unabhängiges Mitglied des *British Commonwealth*. Den britischen Einfluss ist noch heute an der offiziellen Hauptsprache Englisch zu erkennen. Allerdings wird nebst dem Englisch auch *Patois*, Kreolisch gesprochen (Jung, 2006).

Bekannt ist Dominica heute u.a. für das *Carib Territory*, das Territorium der letzten Inselkariben, auch Kalinagos genannt, das sich im Nordosten der Insel befindet und rund 3'500 Einwohner hat, über welche ein Häuptling regiert. Das Carib Territory gehört zu den produktivsten Agrikultur-Regionen der Insel. Obwohl durch die Kolonisation die

einheimische Sprache, Religion und ein grosser Teil ihrer Kultur verloren ging, weisen die Kalinagos noch heute einen traditionellen Lebensstil auf, der das Korbflechten, Kanubauen etc. beinhaltet (Joseph, 2014).

Abbildung 1: Geografische Verortung Dominica



Quelle: Eigene Darstellung, basierend auf (Caribbean Crews, n. d.)

Im Jahr 2012 lebten über 30 % der Dominicaner unter der Armutsgrenze, wobei sich 28,8 % davon in armen Verhältnissen und 3,2 % in extrem armen Verhältnissen befanden. Es liegen zwar keine aktuellen Zahlen vor, doch im Jahr 2009 waren 14 % der dominicanischen Bevölkerung arbeitslos (Caribbean Development Bank, 2012) und es wird angenommen, dass seither vor allem bei den jungen Dominicanern die Arbeitslosenquote gestiegen ist (Francis, 2013). Dabei ist zu vermerken, dass in Dominica, wie generell oftmals in Entwicklungsländern, die Begriffe *arbeitslos*, *angestellt* und *selbstständig* nicht immer klar definiert werden und es daher schwierig ist, konkrete Zahlen bezüglich der Arbeitslosigkeit zu erfassen (National Assessment Team of Dominica, 2010). In der folgenden Tabelle wird ersichtlich, dass das Bruttoinlandprodukt (BIP) von Dominica mit 6'460 US Dollars pro Kopf 2012 im Vergleich zu den anderen Ländern der Karibik zu den niedrigeren gehört.

Tabelle 2: BIP pro Kopf der karibischen Länder (2012)

Land / Region	BIP pro Kopf (2012) in US Dollars
Bahamas	21'280
Puerto Rico	18'000
Trinidad und Tobago	14'400
St. Kitts und Nevis	13'330
Antigua	12'640
Suriname	8'480
Grenada	7'110
St. Lucia	6'530
<b>Dominica</b>	<b>6'460</b>
St. Vincent und Grenadinen	6'380
Jamaica	5'140
Guyana	3'410
US Virgin Islands	3'080

Quelle: Eigene Darstellung, basierend auf (The World Bank, 2013)

Die Erwerbsquote liegt in Dominica mit 40 % in der Landwirtschaft am höchsten. Es folgt mit 32 % die Industriebranche, und im Bereich der Dienstleistungen erreicht sie 20 %. Im Jahr 2010 wurden deutlich mehr Güter importiert (im Wert von 225.3 Millionen US Dollars) als exportiert (42.8 Millionen US Dollars). Importiert wurden dabei Manufaktur-Güter, Maschinen mit Zubehör, Lebensmittel und Chemikalien. Zu den exportierten Gütern gehören trotz des Kollapses der Bananenindustrie immer noch die Bananen, sowie Seife, Lorbeeröl, Gemüse, Grapefruit und Orangen. Exportiert wird nach Japan, Ägypten, Antigua und Barbuda, Jamaica, Guyana sowie nach Trinidad und Tobago (Caribbean Development Bank, 2012).

## 2.2 ENTWICKLUNG VON COMMUNITY-BASED TOURISM IN DOMINICA

Obwohl laut Holladay und Powell die Karibik zu einer der weltweit beliebtesten Feriendestinationen zählt (Duval, 2004), gehört Dominica, die zu 75 % aus tropischen Regenwäldern, Wasserfällen und Vulkanen besteht, nicht zum typischen Sand, Meer und Sonne-Bild der Karibik. Dominica verfügt zwar über drei Nationalparks (den Morne Trois Pitons National Park, welcher im Jahr 1975 zu einem offiziellen UNESCO Weltkulturerbe erklärt wurde, den Cabrits National Park und den Morne Diablotin National Park and Parrot

Preserve) sowie eine opulente Vielfalt an Fauna und Flora (Honychurch P. E., 2010 - 2020), doch die üppige Naturlandschaft führte dazu, dass sich die Tourismusindustrie in Dominica später als in den meisten anderen karibischen Länder entwickelte. Lange Zeit waren die Dominicaner nicht auf den Tourismus angewiesen, sondern betätigten sich in anderen Wirtschaftszweigen. Dominica trieb u.a. Handel mit Kaffee, Cocoa, Vanille und Kokosnuss. Doch aus unterschiedlichen Gründen kam es bei diesen Industrien wiederholt zu Kollapsen, welche die Insel prägten. Jeder dieser Kollapse führte zu Massenauswanderungen (Raphael, 2014a).

Ab den 1950er Jahren wuchs die Wirtschaft von Dominica dank dem sogenannten *Grünen Gold*, der Bananenindustrie. Der Bananenkollaps im Jahr 1993 führte jedoch zu einer erneuten Wirtschaftskrise der Insel und mit dem Wechsel der Regierung kam auch der Gedanke einer Förderung des Tourismussektors auf. Und da Dominica, wie bereits erwähnt, nicht ins typische Karibik-Bild der weissen Strände passt, wurde begonnen, auf die unberührte, bergige Naturlandschaft zu setzen, die der Insel den potentiellen Vorteil verschafft, sich in den Gebieten des Ökotourismus und anderen Tourismussenischenmärkten zu behaupten (Holladay & Powell, 2013).

Aus Dominica's aktuellem Tourism Master Plan (TPM) (Commonwealth of Dominica - Ministry of Tourism and Legal Affairs, 2013) geht hervor, wie wichtig nachhaltiger Tourismus für die Insel ist - der nachhaltige Tourismus beinhaltet die drei Komponenten *Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft*. Unter Nachhaltigkeit werden die biologische Vielfalt, der Umweltschutz, die Verringerung von ökologischen, kulturellen und sozialen Auswirkungen sowie die Maximierung des Nutzens für die lokalen Communities in einem langfristigen Aspekt verstanden (Commonwealth of Dominica - Ministry of Tourism and Legal Affairs, 2013).

Abbildung 2: Die drei Komponenten der nachhaltigen Entwicklung



Quelle: (International Network for Educational Exchange [INEX], 2013)

Bei CBT liegt der Hauptfokus auf der Gesellschaft, der sozialen Säule. Im TMP wird festgehalten, dass bei einer nachhaltigen Tourismusedwicklung das Wohlergehen der residierenden Bevölkerung sichergestellt und gefördert wird, und dass diese Verantwortung sich auch positiv auf Besucher und auf die zukünftigen Generationen auswirkt. Von dieser Sichtweise betrachtet, mit der Umsetzung der entsprechenden Kriterien, ist der Tourismus ein wirtschaftliches und community-förderndes Instrument, welches den Nutzen sowohl für die gastgebende Community als auch für den Besucher erfüllt, und sich somit nicht von der kollaborierenden Community isoliert (Commonwealth of Dominica - Ministry of Tourism and Legal Affairs, 2013).

Seit mindestens 15 Jahren bildet die Einbeziehung von den Communities in den Tourismus einen wichtigen Grundsatz für die dominicanische Regierung. Bereits im TMP 2005–2015 wurde eine Verstärkung der Beziehung zwischen den Communities und dem Tourismussektor vorgeschlagen, um sowohl den Nutzen des Tourismus für die Communities zu stärken, als auch dem Besucher eine intensive, natur- und kulturverbundene Erfahrung zu ermöglichen. Auf diesem Grundsatz aufbauend wurde ein Community-Unterstützungsprogramm erarbeitet, welches der European Development Fund (EDF) finanzierte und in zwei Phasen aufgeteilt ist: das Eco-Tourism Development Program (ETDP) und das Tourism Sector Development Program (SFA). Während beim ETDP 13 kleine bis mittlere Community-Projekte finanzielle Unterstützung bekamen, konzentrierte sich das SFA



Programm auf die Entwicklung von CT Produkten in weiteren 11 Communities. Um die Produkte und Dienstleistungen einheitlich und auf einer internationalen Ebene zu vermarkten, wurde eine allumfassende CT Webseite gegründet ([www.communitytourism.dm](http://www.communitytourism.dm)). Als Dachorganisation aller CT Organisationen wird die Dominica Community Tourism Association Inc. (DCTAI) genannt. Wie hoch der Nutzen dieser Programme für die betreffenden Communities ausfällt, ist jedoch bisher unbekannt (Commonwealth of Dominica - Ministry of Tourism and Legal Affairs, 2013).

### 2.3 JUNGLE BAY DOMINICA

Das Jungle Bay Dominica befindet sich im Südosten von Dominica zwischen den Dörfern Petite Savanne und Délices an der Atlantikküste.

Abbildung 3: Dominica Karte



Quelle: Eigene Darstellung, basierend auf (Dominica Physical Map, n. d.)

Das Resort verfügt über 35 luxuriös-rustikale Holz-Bungalows, die mitten im tropischen Regenwald über 23 Hektare verteilt an einem Hang erbaut wurden. Mit einer Distanz von 90 Fahrminuten zum Flughafen Melville Hall und 45 Fahrminuten zur Hauptstadt Roseau bietet das Jungle Bay seinen Gästen ein Umfeld inmitten der Natur. Die Philosophie vom Jungle Bay besteht darin, einen sogenannten sanften, nachhaltigen Tourismus anzubieten, der die Natur schützt und verbesserte Lebensbedingungen für die lokale Bevölkerung schafft (Jungle Bay Dominica, n. d.). Finanziert wurde das Resort vom Einen vom Unternehmer und Gründer Samuel Raphael, der seine Ersparnisse, welche er sich im Laufe seiner Unternehmerkarriere erschaffen konnte, dafür einsetzte, zum Anderen durch ein Entwicklungsdarlehen von einem

Programm der Regierung sowie von Finanzierungen durch Privatpersonen, die Raphael bei seinem Projekt unterstützten (Raphael, 2014b).

### 2.3.1 BESITZER

Besitzer und Gründer des Jungle Bays ist der Unternehmer Samuel Raphael (Sam genannt), der in Bellevue, einem Dorf in Dominica, geboren wurde. Als Sechsjähriger wanderte Raphael aufgrund des Kollapses des Limettenhandels, in dem sein Vater tätig war, mit seiner Familie nach St. Croix\*, aus (\*US Virgin Islands / die Amerikanischen Jungferninseln). Durch ein naturverbundenes Ereignis, das sich während Raphael's Kindheit abspielte, entdeckte Raphael seine Faszination für die Umwelt und setzte sich als Ziel, eines Tages einen eigenen Campingplatz im Grünen zu besitzen. Als junger Erwachsener zog Raphael nach Washington D.C. und studierte *International Development*, bevor er dann in St. Croix seine Karriere als Immobilienentwickler begann (Raphael, 2014a).

Glenda Raphael, die Frau von Samuel Raphael, ist für den Wellness- und Yogabereich im Jungle Bay zuständig. Nebst ihrer Ausbildung als psychologische Gesundheitsfachkraft, die es ihr ermöglicht, sowohl mit schwererziehbaren Kindern und Jugendlichen, als auch mit psychisch kranken Erwachsenen zu arbeiten, ist Glenda Raphael ausgebildete Yoga- und Meditations-Lehrerin sowie Massagetherapeutin (Jungle Bay Dominica, n. d.).

### 2.3.2 ENTSTEHUNG

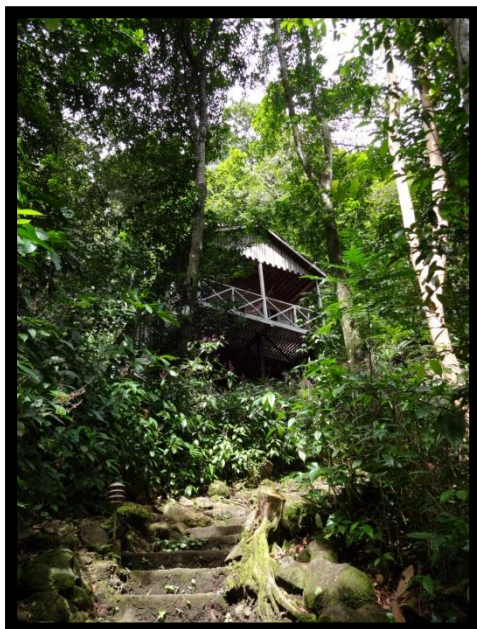
Wie bereits im Kapitel 2.2 *Entwicklung von Community-Based Tourism in Dominica* erwähnt wurde, hatte Dominica mit vermehrten Wirtschaftskrisen zu kämpfen. Ab den 1950er Jahre entwickelte sich Dominica zu einem wichtigen Handelspartner für die Bananenindustrie. Die Bananenproduktion in Dominica erwies sich zwar als kostenaufwendiger als in manchen südamerikanischen Ländern, in welchen grossflächige Bananenplantagen gegründet wurden, doch als ehemalige britische Kolonie erhielt Dominica einen bevorzugten Handelsvertrag. Obwohl die dominicanischen Bananen nur 5 % vom europäischen Bananenhandel ausmachten, schritt die Welthandelsorganisation (WTO) ein. Die neuen internationalen Handelsregelungen bestimmten, dass keine bevorzugte Handelsverträge mehr abgeschlossen werden durften. Und da es sich in Dominica nicht lohnte, Bananenfarmen zum vorgegebenen, niedrigeren Preis zu kultivieren, kollabierte der

dominicanische Bananenhandel im Jahr 1993 und die Insel befand sich in einer Wirtschaftskrise (Raphael, 2014a).

Um der kritischen wirtschaftliche Lage in Dominica zu entgegnen, motivierte die dominicanische Regierung Raphael, ein Unternehmen auf seiner ursprünglichen Heimatinsel zu starten. Raphael war zu dieser Zeit der erfolgreichste Immobilienentwickler auf den Amerikanischen Jungferninseln (Raphael, 2014b). Er nahm die Aufforderung der dominicanischen Regierung an, um seinen Traum eines eigenen Campingplatzes zu verwirklichen. Auf der Suche nach dem geeigneten Grundstück für den Campingplatz stiess Raphael auf das von der lokalen Bevölkerung genannte *unbrauchbare Land*, das ZomZom Gebiet. Da das Land zu steil und zu nahe am Atlantik gelegen war, konnte es nicht für die landwirtschaftliche Nutzung verwendet werden, und der damalige Besitzer sah keinen Sinn darin. So verkaufte er Raphael das Grundstück zu einem attraktiven Preis (Raphael, 2014a).

Im Jahr 1996 hat Raphael das Land gekauft und im Jahr 2000, nach einer vierjährigen Planungs-, Organisations- und Finanzierungsphase, begann er mit dem Bau vom Jungle Bay. Der Bau dauerte fünf Jahre, und im Jahr 2005 wurde das Jungle Bay Resort eröffnet. Die Fertigstellung des Resorts dauerte u.a. deswegen mehrere Jahre, weil Raphael die Konstruktion bewusst als einen Prozess plante, in welchem die lokale Bevölkerung integriert war. Ein Ziel dabei war, die Angehörigen der umliegenden Communities sowohl für den Bau anzustellen, als auch in handwerklichen Aufgaben zu schulen. Raphael beauftragte fachspezifische Handwerker aus Guyana, der lokalen, in den entsprechenden Bereichen nicht ausgebildeten Bevölkerung ihr Wissen weiterzugeben. Zum Einen aus ökologischen Gründen, zum Anderen, um mehr Arbeitsplätze zu generieren, verzichtete Raphael auf grosse Maschinen und stellte stattdessen mehr Arbeiter an (Raphael, 2014a). Ausserdem war die Region sehr schwer zugänglich. Strassen mussten hergestellt werden und um die beiden Communities Petite Savanne und Délices zu verbinden, war die Konstruktion einer Brücke über den Weissen Fluss notwendig (Raphael, 2014a). Mit dem Bau des Jungle Bays wurde somit nicht nur ein Resort an einem ursprünglich abgelegenen Ort inmitten des tropischen Regenwaldes gegründet, sondern auch die Infrastruktur und Zugänglichkeit zu den umliegenden Dörfern wesentlich verbessert (Raphael, 2014a).

Abbildung 4: Jungle Bay Konstruktion



Quelle: Eigene Darstellung, basierend auf Jungle Bay- und eigenen Bildern

### 2.3.3 ANGEBOT

Das Jungle Bay Resort bietet seinen Gästen wanderreiche Abenteuerferien kombiniert mit Natur, Wellness, Entspannung und Yoga. Auf dem Wochenprogramm stehen täglich stattfindende Aktivitäten wie Wanderungen, Schnorcheln, Kajaken, Marktbesuche, Trommel-, Koch- und Massagekurse, Vorstellungen der lokalen Kräuter- und Pflanzenwelt, Aufführungen des lokalen Jing-Ping Tanzes etc. Dank Glenda Raphael entstanden der Spa du Soleil, in welchem sich die Gäste massieren lassen können, und die morgendlichen Yogastunden. Die auf Stelzen erbauten, über das Grundstück verteilten Holz-Bungalows in Kombination mit dem Aktivitäten- und Erholungsangebot ermöglichen einen umweltbewussten, ökologischen Aufenthalt mitten in der Natur und der lokalen Kultur, ohne dass dabei auf Komfort verzichtet werden muss. Bei einem Aufenthalt im Jungle Bay nehmen nebst der Unterkunft auch das Erlebnis und die Natur eine wichtige Position ein. Das Jungle Bay organisiert auch Hochzeiten und das Resort verfügt über Konferenzsäle, die für Firmenanlässe und Meetings geeignet sind. Die zwei grossräumigen Yogasäle ziehen ausserdem Yoga Retreats aus der ganzen Welt an.

Zudem betreibt das Jungle Bay ein Timesharing-Programm. Durch dieses können sich Gäste für einen Zeitraum von 10 Jahren ein Bungalow mieten, in welchem sie jährlich eine Woche oder alle zwei Jahre zwei Wochen ihren Urlaub verbringen. Der Vorteil dieses Timesharings liegt darin, dass die Teilnehmer über mehrere Jahre hinweg ihr eigenes Bungalow besitzen dieses aber nicht wie übliche Zweitwohnungen die meiste Zeit hindurch leer steht. Das Bungalow wird mit anderen Timesharing-Teilnehmern und Jungle Bay Gästen geteilt, was das Timesharing-Konzept nachhaltig macht. Für die Besitzer eines Timesharing-Bungalows verringern sich die jährlichen, festgesetzten Unterhaltskosten und das Programm garantiert ihnen eine Preissicherheit, da die Aufenthaltskosten auch bei einer Preiserhöhung des Resorts gleich bleiben. Das Jungle Bay arbeitet mit Interval International zusammen, einer Ferientausch-Organisation, die mit 75 Ländern und 2'300 Hotels kollaboriert.

### 2.3.4 AUSZEICHNUNGEN

Für sein ökologisches und nachhaltiges Konzept wurde das Jungle Bay bereits mit einigen Auszeichnungen gekürt. Sowohl im Jahr 2008 als auch 2010 wurde das Resort mit dem *Virgin Holidays Responsible Tourism Award* ausgezeichnet. Dies in den Bereichen *Highly*

*Commended for Contribution to Poverty Reduction, Highly Commended Best Accommodation for Local Communities* und *Best Personal Contribution to Responsible Tourism to Sam Raphael*. Es folgte der *Dominica Tourism Board and Hotel Association Responsible Tourism Award* 2010 und 2011. In den Jahren 2012, 2013 und 2014 wurde das Jungle Bay zum TripAdvisor Travelers' Choice *The Best Hotels* gewählt, wobei das Resort im 2014 sogar auf Platz zwei der *Best Hotel in the Caribbean* von TripAdvisor landete (Jungle Bay Dominica, n. d.)

## 2.4 MOTIVATION FÜR COMMUNITY-BASED TOURISM IM JUNGLE BAY

Raphael war sein Leben lang Aktivist für soziale Gerechtigkeit und setzte sich immerzu für die Gleichberechtigung und ein faires Behandeln aller Menschen ein (Raphael, 2014b). Ein bestimmender Faktor war gewiss auch seine Vorgeschichte. Raphael stammt aus einer Familie, die in ärmlichen Verhältnissen lebte. Mit sechs Jahren bekam er bereits das Migrationsproblem von Dominica mit, als seine Familie nach dem Limettenkollaps, der für die Arbeitslosigkeit seines Vaters verantwortlich war, nach St. Croix auf den Amerikanischen Jungferninseln auswanderte. Das Migrationsproblem ist noch heute in Dominica allgegenwärtig. Viele junge Dominicaner sehen ihre Zukunftschancen nur im Ausland. Raphael möchte seinen Teil dazu beitragen, dass sich diese Situation ändert und die jungen Dominicaner ihre Möglichkeiten für Erfolg im eigenen Land erkennen und auch bekommen. Aus diesem Grund bietet Raphael den Communities durch das Resort nicht nur Arbeitsstellen an, sondern engagiert sich mit vielzähligen Projekten auch im Sozial- und Bildungsbereich (Raphael, 2014a).

Raphael sieht den Vorteil sowohl für die beteiligten Communities als auch für sein Resort durch das Involvieren der Communities. Mit dem Jungle Bay bietet er den Communities die nach dem Bananenkollaps anfangs der 1990er Jahre dringend notwendigen Arbeitsplätze, finanzielle Unterstützung für lokale Projekte und Unternehmen sowie Schulungen und Bildung für die lokale Bevölkerung in verschiedenen Bereichen. Je mehr Raphael die Communities in sein Projekt einbezieht und seine Ideen mit ihnen teilt, desto motivierter sind die Communities, mit ihm zusammenzuarbeiten und ihn zu unterstützen. Die Communities helfen Raphael mit ihren Kenntnissen über das lokale Umfeld beim Angebot von touristischen Attraktionen, garantieren für die Sicherheit des Resorts und dessen Gäste

und kooperieren mit ihm, indem sie dem Jungle Bay ihre Produkte und Arbeitskräfte anbieten (Raphael, 2014b).

Abbildung 5: Vorteile Communities und Jungle Bay



Quelle: Eigene Darstellung, basierend auf (Raphael, 2014b)

Für Raphael ist dieses Involvieren und die Zusammenarbeit mit den Communities ein Teil der Selbstverständlichkeit. Er kann sich nicht vorstellen, darauf zu verzichten und ist davon überzogen, dass diejenigen Unternehmer, die diese Überlegung nicht in ihres Konzept einbeziehen, ein wichtiges Element verpassen (Raphael, 2014b).

## 2.5 UMWELT

Bereits bei der Konzeption des Jungle Bays wurden die Richtlinien des International Ecotourism Society (TIES) beachtet (Jungle Bay Dominica, n. d.). Laut TIES wird Ökotourismus als ein verantwortungsbewusstes Reisen in Natur-Regionen definiert, wobei sowohl das Umfeld als auch das Wohlergehen der lokalen Bevölkerung geschont werden. Beim Ökotourismus handelt es sich um Umweltschutz, Communities und verantwortungsbewusstes Reisen (The International Ecotourism Society, n. d.).



Dabei sollten die Personen, die an ökotouristischen Aktivitäten teilnehmen, folgende Prinzipien beachten:

- Minimalisierung der Umwelteinflüsse
- Aufbauen von Kultur- und Umweltbewusstsein
- Eine positive Erfahrung sowohl für die Besucher als auch für die Gastgeber bieten
- Direkte finanzielle Mittel für die Erhaltung der Umwelt zur Verfügung stellen
- Zur Verfügung stellen von finanziellen Mitteln für die lokale Bevölkerung und ihnen die Verantwortung übergeben
- Stärkung des politischen, ökologischen und sozialen Umfelds der Destination

(The International Ecotourism Society, n. d.)

### 2.5.1 KONSTRUKTION

Beim Bau vom Jungle Bay wurde darauf geachtet, dass die Natur bestmöglich erhalten bleibt. Statt die natürliche Gegend zu zerstören, damit Platz für das Resort geschaffen werden kann, wurde das Jungle Bay in den am Hang liegenden, tropischen Regenwald integriert. Die 35 Bungalows werden von Stelzen getragen, so dass der natürliche Boden nicht beschädigt wird. Insgesamt dauerte der Bau des Resorts fünf Jahre, weil aus philosophischen Gründen auf umweltschädliche, grosse Maschinen und Fahrzeuge verzichtet wurde (Raphael, 2014a). Für die Bungalows, das Hauptgebäude, den Spa und das Restaurant wurden hauptsächlich Recycling-Materialien verwendet. Die Bungalows bestehen aus tropischem Recycling-Hartholz aus Guyana. Da lokales Holz zu wenig robust wäre für die Bungalows, welche jeglicher Witterung ausgesetzt sind, wurde für diesen Zweck sogenanntes *Abfallholz*, welches keinem anderen Verwendungszweck diente, importiert. Das Hauptgebäude, in welchem sich die Rezeption, das Souvenir-Geschäft, zwei Yogaräume, ein Aktivitäten-Center, eine grosse, überdachte Terrasse und die Büros befinden, wurde aus Steinen erbaut. Dafür wurden Steine aus dem 10 Gehminuten entfernten Weissen Fluss verwendet, die als überschüssiges Material einer Baustelle in den Fluss geschüttet wurden und entfernt werden mussten, da sie den Fluss zum Stauen brachten und somit eine Überschwemmungsgefahr darstellten. Die Innenausstattung der Bungalows wurde aus dem Holz der wenigen Bäume hergestellt, die für den Bau des Jungle Bays gefällt werden mussten. Für den zum Resort gehörenden Pool wurden Vulkansteine verwendet. Diese

Steine sind nicht nur aus Sicht der Wiederverwendung interessant, sondern absorbieren tagsüber die Wärme der Sonneneinstrahlung, so dass der Pool auch abends und nachts eine angenehme Wassertemperatur beibehält. Ausserdem bewirkt die Lage des Resorts, dass auf energieraubende Klimaanlage verzichtet werden kann. Die vom Atlantik her wehende Brise durchlüftet die Holzbungalows auf eine natürliche Weise.

### *2.5.2 PFLEGEPRODUKTE*

Das Jungle Bay stellt seinen Gästen natürlich abbaubares Shampoo, Duschgel, Seife und Body Lotion zur Verfügung. Die halboffene Aussendusche der Bungalows wurde so konstruiert, dass das Abwasser direkt auf den darunterliegenden Naturboden rinnt, durch die Erde hindurch sickert, auf natürlicher Basis gereinigt wird und danach ins Meer fließt. Aus diesem Grund werden nur ökologisch abbaubare Pflegeprodukte verwendet. Um überflüssige Verpackungen und Restprodukte, die nach dem Besuch der Gäste weggeworfen werden, zu vermeiden, werden die Pflegeprodukte in wiederauffüllbaren Behältern aufbewahrt.

### *2.5.3 LEBENSMITTEL*

In Jungle Bay's Pavilion Restaurant werden hauptsächlich lokale Gerichte angeboten. Regionalität steht im Vordergrund, es werden nur sehr wenige Produkte wie beispielsweise Garnelen und Milchprodukte importiert. Um den Transport gering zu halten, wird Priorität auf die Farmer und Zulieferer der Umgebung gesetzt. Erst wenn diese der Nachfrage des Jungle Bays nicht nachkommen, wird auf Anbieter der restlichen Insel zurückgegriffen. Des Weiteren wird darauf geachtet, dass eine unnötige Verpackung der Lebensmittel vermieden wird. Die Produkte werden aus ökologischen Gründen in wiederverwendbaren Säcken und Behältern transportiert.

### *2.5.4 ALLGEMEINES UMWELTBEWUSSTSEIN*

Auch in alltäglichen Angelegenheiten setzt das Jungle Bay auf das Umweltbewusstsein. Im Restaurant werden die Abfälle getrennt und kompostiert. Die Gäste werden durch ein Schild in ihrem Bungalow daran erinnert, Strom zu sparen und das Licht beim Verlassen des Bungalows zu löschen. Denjenigen Gästen, die das allumfängliche Jungle Spa Adventure Paket gebucht haben, werden bei der Ankunft wiederverwendbare Wasserflaschen offeriert, die sie an den vier verschiedenen Trinkwasserstationen auf dem Gelände jeweils auffüllen

können. Aber auch mit der wöchentlich angebotenen Präsentation der lokalen Kräuter- und Pflanzenwelt und Natur-Touren im und um das Jungle Bay Gelände herum verfolgt das Konzept des Resorts das Ziel, den Besuchern die ökologische Vielfalt der Region näherzubringen und das Naturbewusstsein zu stärken. Zwar wird im Jungle Bay herkömmliche Energie benutzt, doch ökologischere Massnahmen in der Zukunft sind nicht ausgeschlossen (Raphael, 2014b). Der Energieverbrauch wird bestmöglich reduziert und das Resort verwendet stromsparende Energielampen.

## 2.6 WIRTSCHAFT

Der wirtschaftliche Teil gibt Auskunft über die Zahlen und Fakten und den Erfolg des Resorts, macht Angaben über finanzielle Angelegenheiten und die Reputation vom Jungle Bay.

### 2.6.1 ZAHLEN UND FAKTEN

Das Jungle Bay weist eine durchschnittliche Auslastungsrate von etwa 60 % auf. In der Hochsaison, den Monaten Dezember, Januar, Februar, März, Juli und August, schwankt dabei die durchschnittliche Auslastung zwischen 75 % und 80 %. In der Nebensaison kann die durchschnittliche Auslastung bis auf 30 % sinken. Die beiden Hauptnationalitäten, aus denen die meisten Gäste sind, gehören Frankreich und die USA. In den Wintermonaten kommen dabei die meisten Gäste aus den USA und in den Sommermonaten aus Frankreich (hauptsächlich von den beiden französischen Nachbarinseln Guadeloupe und Martinique) (Raphael, 2014c). Der jährliche Umsatz des Resorts beläuft sich auf ca. 2,5 Millionen US Dollars, von denen jeweils ca. 29 % bis 37 % durch Löhne und Handel direkt in die Communities gelangen (Raphael, 2014c).<sup>1</sup> Durch die rund 60 vollzeitlich Angestellten des Jungle Bays und die rund 40 Lieferanten (Fischer, Bauer, Imker etc.), profitieren alleine durch Lohnauszahlungen und dem Kauf von lokalen Waren etwa 100 Haushalte vom Jungle Bay. Diese Einnahmen kommen auch Community-Angehörigen zugute, die nicht direkt mit dem Jungle Bay kooperieren, doch dank der steigenden Kaufkraft der Community ein eigenes Unternehmen ermöglichen konnten (Raphael, 2014b). Im Jungle Bay ist die Entlohnung im Schnitt 40 % bis 50 % höher ist als an anderen vergleichbaren Arbeitsstellen der Insel (Raphael, 2014c). Das Resort garantiert seinen Angestellten einen gesicherten, konstanten

---

<sup>1</sup> Genauere Daten sind für diese Arbeit nicht verfügbar

Arbeitsplatz mit einer wöchentlichen Entlohnung sowie weiteren Zusatzleistungen wie Verpflegung und Sozialleistungen. Auch der Transport wird Jungle Bay's Angestellten gewährleistet, was ein wichtiger Aspekt für die betroffenen Communities darstellt, da die Transportkosten nach Roseau, wo die meisten Arbeitsplätze sind, für dominicanische Verhältnisse bei einem täglichen Fahrten extrem hoch sind (Raphael, 2014c). Zum Vergleich: Der Mindestlohn liegt in Dominica zwischen 1.48 und 2.04 US Dollars pro Stunde (Bureau of Democracy, Human Rights and Labor, 2013), und der Transport mit einem öffentlichen Bus kostet 2.20 US Dollars pro Fahrt von Petite Savanne nach Roseau (James, 2014).

### 2.6.2 COMMUNITY FUND

Der Community Fund wurde von den Jungle Bay Mitarbeitern gegründet (Francis, 2014c), um verschiedene Projekte in den umliegenden Communities zu verwirklichen. Die Mitarbeiter spenden 10 % ihres Trinkgeldes, wobei dieser Betrag vom Besitzer-Ehepaar verdoppelt wird. Im Durchschnitt kommen ca. 32'000 US Dollars pro Jahr dem Community Fund zugute (Francis, 2014c). Gäste können auch einen von ihnen gewählten Betrag direkt dem Community Fund zukommen lassen. Diese direkten Spenden der Gäste leisten den grössten Beitrag zum Community Fund (Francis, 2014c). Die Entscheidung, welche Projekte jeweils unterstützen, wird durch eine quartale Abstimmung des Jungle Bay Personals in einer dafür vorgesehenen Sitzung gefällt. Zur Auswahl stehen normalerweise Projekte und Organisationen, die das Jungle Bay direkt kontaktieren, um dessen Unterstützung zu erlangen (Francis, 2014c). Von all den Projekten, die durch den Community Fund unterstützt werden, erhielt das *House of Hope*, ein Heim für schwerbehinderte Kinder und junge Erwachsene, bisher den grössten finanziellen Beitrag (Francis, 2014a). Es folgt eine Liste mit all den Beiträgen, die bisher durch Jungle Bay's Community Fund gemacht wurden.

- House of Hope: Gründung und regelmässiger Beitrag
- LYSA – La Plaine Youth Sports Academy: Beitrag an die Reisekosten nach Guadeloupe
- Primarschulen und Vorschulen von La Plaine, Morne Jaune, Bagatelle, Délices und Petite Savanne: jährliche Beiträge an die Hampers- und Weihnachtsfeste für die Kinder

- Jährlicher Beitrag an die traditionellen Zeremonien, an welchen diejenigen Community-Angehörigen ausgezeichnet werden, welche ausserordentliche Freiwilligeneinsätze zu Gunsten der Community geleistet haben
- Finanzielle Unterstützung für die Village Feast – Goat Festivals in La Plaine, Pork Festival in Bagatelle, Boetica Village Feast und Fete La Rivier Blanche in Délices
- Beitrag an das Boetica Village Council Award Dinner zu Ehren von King Dice und finanzielle Unterstützung für die Ratsältesten während der Weihnachtszeit
- Finanzielle Unterstützung an Rochelle Beverly Eloi für die Kosten ihrer Reise nach Trinidad, wo sie sich einen Augentumor entfernen liess (in Dominica bestand keine Möglichkeit zu dieser dringend notwendigen Operation)
- Finanzielle Unterstützung an Gloria Walsh für die Love One Teach One Foundation
- Beitrag zur Open Books, Open Minds – Leave a Book behind Association, mit welcher die Bibliotheken von sieben Schulen finanziert wurden
- Beitrag für die Rente der pensionierten Krankenschwester Commodore vom Grand Bay Health District
- Finanzielle Unterstützung für die Organisation eines Lesetests für die Schulen in den südlichen Regionen von Dominica, um die Lesefähigkeit der Schulkinder zu fördern
- Kauf einer Waschmaschine für das Petite Savanne Health Center
- Finanzielle Unterstützung für das Nature Island Literacy Festival and Book Fare
- Spende von Lichtanlagen für das Délices Sportgelände, um sportliche Abendaktivitäten zu ermöglichen
- Beitrag an den Boetica Village Council für die Erhaltung des Rezeptionsgebäudes am Eingang des Glasse Trails
- Finanzielle Unterstützung des Petite Savanne Rounders Team

(Francis, 2014b)

### 2.6.3 REPUTATION

Jungle Bay's Konzept wird von den meisten Gästen sehr positiv aufgenommen und geschätzt. Dies lässt sich aus der relativ hohen Anzahl <sup>2</sup> (Raphael, 2014c) der

---

<sup>2</sup> Genauere Daten sind für diese Arbeit nicht verfügbar

wiederkehrenden Gästen schliessen. Aber auch die Tatsache, dass die meisten Gäste durch eine Weiterempfehlung auf das Jungle Bay aufmerksam geworden sind (Raphael, 2014c), deutet auf die überdurchschnittliche Zufriedenstellung der Gäste hin. Wie bereits angedeutet, sind auf TripAdvisor bis minimale Ausnahmen nur positive Kommentare zum Jungle Bay vorzufinden. Von insgesamt 437 Kommentaren bewerteten 394 ehemalige Jungle Bay Gäste das Resort als ausgezeichnet, 28 als sehr gut, 7 als befriedigend, 6 als mangelhaft und nur gerade 2 Personen fanden die Leistung und das Angebot des Jungle Bay Resorts ungenügend (TripAdvisor, 2014). Nicht umsonst wurde das Jungle Bay seit dem Jahr 2012 drei Mal in Folge zum TripAdvisor Travelers' Choice *The Best Hotels* gewählt und landete im Jahr 2014 auf Platz zwei der *Best Hotel in the Caribbean* von TripAdvisor. In den Kommentaren erwähnen ehemalige Jungle Bay Gäste oftmals das Umweltbewusstsein und die Verbindung mit den Communities. Nachfolgend ein paar Beispiele:

My favorite part is that I am staying somewhere that is involvement in community philanthropy. A portion of tips are put into a community fund and matched by the owners for community development efforts such as the House of Hope; scholarships; Open Books Open Minds (literacy campaign). A yearly philanthropy day is held each end of August. ("An Opportunity of a Lifetime", 2013)

The place is just amazing: Jungle Bay has been build in the respect of nature and making sure the community also benefits from it - this makes the experience even more fabulous! ("The perfect place fo an active week of wellbeing!", 2013)

The atmosphere here is fabulous because you get a real sense of how the resort and the village work together to support one another. ("A hidden gem", 2014)

I can't begin to describe the sheer beauty, friendly people, fantastic staff, and Jungle Bay's care for the community. ("Simply the best", 2014)

Daily activities to areas of natural wonder and beauty, guided by knowledgeable, friendly local experts. Local residents who are not associated with Jungle Bay are warm, caring, spiritual and intelligent. Then Sam transform them into truly amazing staff members! ("WUNDERBAR!!", 2014)

I like that it's philosophy is very thorough - a nature adventure where the food in the restaurant is sourced locally creating economic development, the guides are very genuine, i slept with the windows wide open every night, the spa has giant windows in each room facing the ocean. Truly spectacular in so many ways. ("Really wonderful", 2014)

## 2.7 GESELLSCHAFT

CBT fokussiert insbesondere den gesellschaftlichen Aspekt der drei Säulen der Nachhaltigkeit. Das Jungle Bay legt grossen Wert auf den soziokulturellen Bereich und verfolgt die Ziele des CBT. Nachfolgend werden die verschiedene Sektoren, in denen das Jungle Bay die lokale Bevölkerung und Communities involviert und fördert beschrieben und die positiven Einflüsse dargelegt.

### 2.7.1 INVOLVIERTE COMMUNITIES

Aufgrund der geografischen Gegebenheit sind hauptsächlich die umliegenden Communities Petite Savanne, Délices, Boetica und La Plaine in dem vom Jungle Bay erschaffenen Tourismus involviert. Bereits vor dem Bau des Jungle Bays schloss Gründer und Besitzer Raphael die Communities mit ein, indem er sich mit den Repräsentanten der Communities absprach und seine Ideen und Pläne mit ihnen teilte. Für Raphael stellte das Einbeziehen der Communities und deren Einverständnis zum Projekt einen wichtige Aspekt dar, da es ohne die Unterstützung der Communities schwierig gewesen wäre, ein solches Resort aufzubauen. Es handelt sich hierbei um eine sogenannte Win-Win Situation. Sowohl die Communities profitieren vom Jungle Bay, als auch das Resort von den Communities (J. Hilaire, 2014). Die Communities leisteten vor allem bei der Planung der Exkursionen, die Jungle Bay's Gästen angeboten werden, einen grossen Beitrag. Als Raphael mit der Planung

des Resorts begann, kannte er dessen Umgebung und Attraktionen nicht. Mit der Unterstützung der Communities konnte er aber ein Aktivitäten-Programm ausarbeiten, die den Gästen die Möglichkeit gibt, die Naturinsel der Karibik zu erkunden. Ausserdem garantieren die Communities für die Sicherheit von Jungle Bay's Gästen. Durch das Involvieren der Communities ins Resort sehen sich die Angehörigen der umliegenden Communities gewissermassen als einen indirekten Teil des Jungle Bays und fühlen sich dazu verpflichtet, sich um das Wohlergehen der Gäste zu kümmern (Raphael, 2014b).

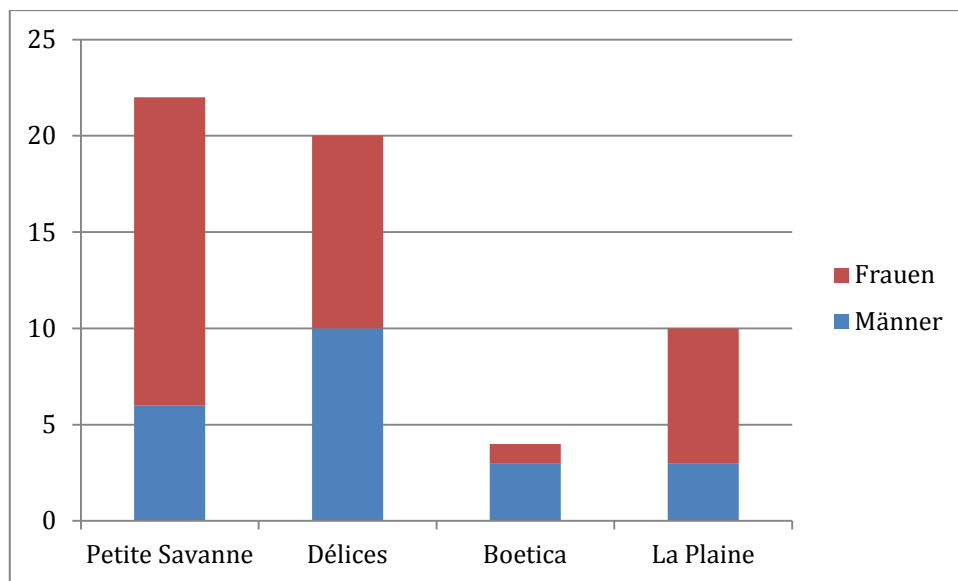
Nach Aussage der Gemeindepräsidentin von Petite Savanne, Joanne Hilaire (2014), profitieren nicht nur die erwähnten Communities vom Jungle Bay, sondern die ganze Insel. Oftmals liefern Bauern, Fischer etc. von ganz Dominica dem Resort ihre Ware, weil das Angebot der erwähnten, umliegenden Communities nicht immer ausreicht. Auch die Projekte, welche im Kapitel 2.7.4 *Unterstützte Projekte* detaillierter aufgeführt werden, beschränken sich nicht ausschliesslich auf die umliegenden Communities.

## 2.7.2 MITARBEITER

Ausser der Schweizer stellvertretenden Geschäftsleiterin, Nancy Atzenweiler, der amerikanischen Tour-Führerin Judy Barker, und der auswärtigen Marketing Managerin, Laura Ell, die in Kanada wohnt, kommen alle 59 Vollzeitmitarbeiter im Jungle Bay aus den umliegenden Communities Petite Savanne, Délices, Boetica und La Plaine (Anhang III: Liste von Jungle Bay's Angestellten). In der nachfolgenden Abbildung ist ersichtlich, dass mit 22 Personen Petite Savanne die grösste Anzahl an einheimischen Vollzeitangestellten im Jungle Bay hat (die drei auswärtig stammenden Mitarbeiter Atzenweiler, Barker und Ell werden dabei nicht berücksichtigt). 20 der Angestellten kommen aus Délices, vier aus Boetica und 10 aus La Plaine. Von den 56 lokalen Vollzeitangestellten machen die 34 Frauen den Hauptteil gegenüber 22 Männern aus.



Abbildung 6: Aufteilung der Jungle Bay Angestellten nach Wohnort und Geschlecht



Quelle: Eigene Darstellung, basierend auf (Anhang III: Liste von Jungle Bay's Angestellten)

Der Gründer und General Manager Raphael stellt ausser Atzenweiler, Barker und Ell bewusst keine ausländischen Mitarbeiter ein, um die lokale Bevölkerung zu fördern und die Arbeitsplätze für sie vorzubehalten (Raphael, 2014a). Die Mitarbeiter kommen aus dem Grund von den aufgeführten Communities, weil das Jungle Bay für weiter entfernte liegende Communities schwer zugänglich ist. Nur sehr wenige Dominicaner besitzen ein eigenes Fahrzeug und der Verkehr mit öffentlichen Bussen ist beschränkt. Für das Personal, welches seine Arbeitsschicht um 6:00 Uhr morgens beginnt oder jenes, welches die Schicht nach 18:00 Uhr abends beendet, werden Transporte vom Jungle Bay zur Verfügung gestellt. Ansonsten legen Jungle Bay's Angestellten bis zu zwei Stunden zu Fuss zurück oder verlassen sich auf zufällig vorbeifahrende Fahrzeuge, um zur Arbeit und von der Arbeit nach Hause zu kommen.

Die Arbeitslosenrate in Dominica ist, wie bereits im Kapitel 2.1 *Geografische Verortung* beschrieben, sehr hoch. Und auch wenn das Jungle Bay nur eine begrenzte Anzahl an Personal einstellen kann, werden durch das Resort Arbeitsplätze generiert. Wie Raphael (2014a) erklärt, hat sich die Situation in den Communities in den letzten Jahren verändert. Zuvor waren die Leute in Bereichen beschäftigt, die ihnen zwar ein Einkommen verschaffte, jedoch nicht regelmässig. Beispielsweise mit der Herstellung von Lorbeeröl. Das Lorbeeröl wird einmal im Jahr produziert. In dieser Zeit erhalten die Beteiligten ihren Lohn, aber die

restlichen Monate müssen sie sich mit anderen Aufgaben beschäftigen. Früher stellte diese Tatsache kein Problem dar, da die Bewohner einer Community zusammenhielten, sich gegenseitig unterstützten und dadurch auf keinen fixen Lohn angewiesen waren. Die Bevölkerung hatte keine Elektrizität, keine Unterhaltskosten. Für verschiedene Situationen kam die Community zusammen und unterstützte sich gegenseitig. Die Leute hatten beinahe keine Ausgaben, was dazu führte, dass über 70 % der Dominicaner Ersparnisse auf der Bank hatten. Doch diese Situation hat sich mit dem Aufkommen von Mobiltelefonen, Fernsehern und Internet geändert. Diese elektronischen Geräte sind mit regelmässigen Rechnungen verbunden, was für die Dominicaner, die meistens keine geregelte Arbeit mit konstanten Einnahmen hatten, ein Problem darstellte (Raphael, 2014a).

Als Raphael vor knapp 20 Jahren nach Dominica kam, Land kaufte und seine Ideen und Pläne mit den Communities teilte, waren die Community-Angehörigen begeistert und bereit dazu, ihn in seinem Vorhaben zu unterstützen. Raphael stiess auf keine Skepsis oder Kritik, da alle wussten, wie wichtig Arbeitsplätze für sie sind. Der relativ hohe Lohn und der kurze Arbeitsweg spielten dabei nur eine kleine Rolle. Viel wichtiger war es den Communities, dass Jobs, die ein konstantes Einkommen garantieren, vorhanden sind und somit viele Familien unabhängig werden konnten und nicht mehr auf andere, unsichere Industrien wie beispielsweise auf die Rum-Industrie in Petite Savanne angewiesen waren. Heute sind Jungle Bay's Angestellten nicht nur froh darum, einen Job zu haben, sondern es entwickelte sich Stolz, ein Teil des Resorts zu sein. Laut Hilaire (J. Hilaire, 2014) entwickelte Jungle Bay mit seinem Engagement, seinen Projekten und seiner Grosszügigkeit gegenüber den Communities und der gesamten Insel einen äusserst guten Ruf. Wird der Name *Jungle Bay* erwähnt, verbinden dies die Leute mit etwas Positivem. Somit möchte jeder gerne für das Jungle Bay arbeiten, und die Fluchtationsrate ist sehr gering (J. Hilaire, 2014).

Ein wichtiger Aspekt für Raphael liegt ausserdem darin, dass die Angestellten sich bei der Arbeit akzeptiert und wohl fühlen. Alle Mitarbeiter tragen ein Namensschild, damit sie von den Besuchern identifiziert werden können. Raphael legt grossen Wert auf den direkten Austausch zwischen Gästen und Angestellten. Er sieht die Aufgabe seiner Mitarbeiter nicht darin, als eine kleine Nummer für das Resort zu arbeiten, sondern möchte, dass zwischen den Gästen und den Angestellten eine Beziehung aufgebaut wird und sich Gast wie auch

Gastgeber gegenseitig freundlich und mit Respekt behandeln. Raphael bezeichnet sich und sein Personal gerne als *Jungle Bay Familie*, die sich gegenseitig unterstützt und aushilft (Raphael, 2014a).

### 2.7.3 FARMER

Das Jungle Bay bezieht seine Lebensmittelprodukte regelmässig von etwa 40 dominikanischen Farmern. Es werden hauptsächlich Farmer in der näheren Umgebung unterstützt, damit die Transportkosten gering bleiben. Doch je nach Verfügbarkeit der Produkte wird auch auf Farmer zurückgegriffen, die ihre Anbauten in entfernteren Gebieten der Insel haben. Das Einkommen der Farmer war vor der Gründung des Jungle Bays und dessen Unterstützung unregelmässig und ungewiss. Normalerweise besitzen die Farmer eine sehr beschränkte Auswahl an Produkten. So bauten sie beispielsweise ein Feld voller Tomaten an, die sie dann verkaufen konnten, wenn eine Nachfrage nach Tomaten bestand. Mit der Gründung vom Jungle Bay und dessen Geschäftsabkommen mit den Farmern lernten diese, statt einem grossen Feld eines bestimmten Produktes kleinere Mengen an verschiedenen Früchten und Gemüse anzubauen. Mit dieser Vielfalt an Angebot besteht die Möglichkeit eines gleichmässigeren Einkommens. Viele Farmer, die anfänglich hauptsächlich das Jungle Bay belieferten, schafften es mit dieser neuen Strategie, weitere Geschäftsverbindungen mit anderen Resorts etc. aufzubauen und sind heute nicht mehr ausschliesslich vom Jungle Bay abhängig. Ausserdem beherbergt das Jungle Bay immer wieder Gäste, die sich sozial engagieren und die lokale Bevölkerung unterstützen. So läuft zur Zeit (2014) ein Projekt, bei welchem ein amerikanischer Gast den Farmern, die dem Jungle Bay ihre Produkte liefern, eine Vielfalt an Samen zukommen lässt, damit die Farmer ihr Sortiment erweitern können (J. Hilaire, 2014).

### 2.7.4 UNTERSTÜTZTE PROJEKTE

Wie bereits im Kapitel 2.6.2 *Community Fund* dargelegt wird, bewirkt das Jungle Bay, dass mit der Einführung des Community Funds verschiedene Projekte eine finanzielle Unterstützung erhalten. Das Jungle Bay unterstützt die umliegenden Communities und deren Projekte aber nicht nur finanziell, sondern bietet u.a. Bildung und Schulungen an. Jeweils im September findet ein Wohltätigkeitstag im Jungle Bay statt, der Jungle Bay's Mitarbeitern sowie den Bewohner der umliegenden Gemeinden einen Rückblick über das

vergangene Jahr erschafft und dabei einen Überblick über die durchgeführten Projekte und die Fortschritte gibt. Nachfolgend werden die Projekte und Organisationen aufgezählt, die das Jungle Bay gegründet hat und / oder unterstützt, wie auch allgemeine Situationen, in welchen das Jungle Bay den Communities Support leistet oder geleistet hat.

#### **2.7.4.1 House of Hope**

Das House of Hope ist ein Heim für schwerbehinderte Kinder und junge Erwachsene. Das Heim, welches sich in Délices befindet, wurde im Jahr 2005 offiziell eröffnet. Heute wohnen im House of Hope sechs schwerbehinderte Mädchen und junge Frauen, die rund um die Uhr gepflegt werden müssen. Insgesamt arbeiten acht Pflegerinnen im Heim. Ein Behindertenheim war seit längerer Zeit dringend notwendig, allerdings fehlten die finanziellen Mittel dafür (Baron, 2014). Seit den 1960er Jahren stellt die Pflege für behinderte Kinder und Erwachsene in Dominica ein Problem dar. Zuvor unterstützten sich die Angehörigen einer Community gegenseitig und Familien mit einem behinderten Kind wurde geholfen. Als es dann aber auf der Insel zu verschiedenen Krisen kam, die Massenauswanderungen verursachten, veränderte sich die Situation in den Communities. Der starke Zusammenhalt unter den Bewohnern begann sich zu lösen und zu zerfallen. Die Eltern eines behinderten Kindes wanderten oftmals aus und liessen das Kind zurück, in der Hoffnung, die Community kümmere sich darum. Weil aber wie erwähnt durch die Auswanderungen ein Zerfallen der Communities entstand, fühlte sich diese immer weniger dazu verpflichtet, für die Kinder anderer aufzukommen. So wurden diese Kinder teilweise auch von der Community ausgesetzt (Raphael, 2014d). Laut Baron (2014), wären die meisten der heute im Heim residenten Mädchen und jungen Frauen ohne eine Aufnahme im House of Hope gestorben.

Dank dem Community Fund und dem grosszügigen Offerieren des Grundstücks von der dominicanischen Regierung und Spenden, konnte das House of Hope im Jahr 2005 finanziert und erbaut werden. Durch den Community Fund kann eine regelmässige Entlohnung der Pflegerinnen gewährleistet werden. Baron strebt mittlerweile ein weiteres Projekt an; ein Behindertenheim für ältere Leute, das gleich neben dem House of Hope gebaut werden soll, sobald die finanziellen Mittel dafür vorhanden sind (Baron, 2014).

#### **2.7.4.2 Open Books, Open Minds – Leave a Book behind**

Im Jahr 2009 war Jungle Bay in Partnerschaft mit den US Peace Corps und dem Vassar College in New York Mitgründer des Projekts Open Books, Open Minds – Leave a Book behind. Mit diesem Projekt wurden in sieben verschiedenen Schulen im Südosten Dominicas Bibliotheken gegründet, mit dem Ziel, die Lese- und Schreibfähigkeit der Schulkinder zu fördern. Für die Bibliotheken werden jährlich hunderte von Büchern gespendet und das Leseniveau hat sich in den betreffenden Schulen bereits erkennbar gesteigert (Darroux, 2014).

Abbildung 7: Open Books, Open Minds



Quelle: (Open Books Open Minds, 2010)

#### **2.7.4.3 Waitukubuli Entrepreneurs Levé**

Das Jungle Bay war einer der bedeutendsten Mitgründer des Waitukubuli Entrepreneurs Levé (WEL), einer Nichtregierungsorganisation, welche im Jahr 2010 von einer Gruppe dominicanischer Geschäftsleuten ins Leben gerufen worden war. Raphael übernahm die Präsidentenrolle des WELs. Dieses Projekt unterstützt junge Dominicaner, ihre Selbstständigkeit zu erlangen, indem sie ein eigenes Unternehmen starten (Green, 2013).

Abbildung 8: Waitukubuli Entrepreneurs Levé



Quelle: (Waitukubuli Entrepreneurs Levé [WEL], 2012)

Bereits vier Jahre in Folge organisierte das WEL zusammen mit dem Dominica Youth Business Trust (DYBT) den *Emerging Entrepreneurship and Business Mentoring Retreat* im Jungle Bay. Während diesem einwöchigen Retreat werden die Teilnehmer in verschiedene Geschäftsbereiche eingeführt. Desweiteren erhalten sie Praxisanleitungen von erfolgreichen Unternehmern (GIS Dominica, 2013). Bisher haben bereits 98 junge Dominicaner am Projekt teilgenommen und 32 sind erfolgreich in die Selbstständigkeit gestartet.

#### **2.7.4.4 Stand up Dione**

Dione Green ist ein junger Dominicaner, der am *Emerging Entrepreneurship and Business Mentoring Retreat* teilgenommen hat, um mit ätherischen Ölen und Räucherstäben ein Geschäft zu starten. Green, der als 14-Jähriger Opfer eines Brandes wurde und dabei beide Beine verlor, erhofft sich, mit dem Einkommen Beinprothesen finanzieren zu können. Das Jungle Bay unterstützt Green bei seinem Vorhaben, indem es die Initiative *Stand up Dione* gegründet hat, mit welcher die Resort-Gäste ermutigt werden, für Dione zu spenden.

#### 2.7.4.5 Southeast Environment and Tourism Development Committee

Als Raphael im Jahr 2005 mit dem Bau des Jungle Bay Resorts begann, gründete er zusammen mit verschiedenen Dörfern der Umgebung das Southeast Environment and Tourism Development Committee (SETDC). Das bedeutendste Projekt des SETDC war das *Southeast Eco-Tourism Awareness and Skill Enhancement in the Context of Morne Trois Pitons National Park World Heritage Site*, um die lokale Erbgut-Erhaltung, das Management und den nachhaltige Tourismus durch das Involvieren der Communities zu stärken. Das Projekt strebte folgende Ziele an:

- Die Promotion des Involvierens der Communities in die Erhaltung des lokalen Erbguts und der Verwaltung von Wanderwegen und Schauplätzen, die sich in denjenigen Communities befinden, die an den Morne Trois Pitons National Park World Heritage Site angrenzen
- Bereits vorhandene Fähigkeiten in der Communities zu erkennen und zu fördern, um (zusätzliche) Einnahmen zu gewährleisten
- Die Stärkung der Organisationen, die eine nachhaltige Verwaltung der lokalen Ressourcen und des Erbguts einer Community fördern
- Die Entwicklung von Partnerschaften zwischen den Südost Communities und anderen Agenturen, die in die Verwaltung und Erhaltung der Weltkulturerbe-Schauplätze in Dominica und St. Lucia involviert sind, in Übereinstimmung mit dem Abkommen, welches die geschichtliche Authentizität der Erbgute und dem Zugang zu den Erbguten für alle sicherstellt

(Arlington, 2008)

Finanziell wurde das Projekt von der UNESCO und dem italienischen Funds-in-Trust unterstützt. Das Southeast Eco-Tourism Awareness and Skill Enhancement in the Context of Morne Trois Pitons National Park World Heritage Site Projekt zeichnete einen solchen Erfolg auf, dass darauf aufbauend ein Buch veröffentlicht wurde mit dem Titel *Plants of Dominica's Southeast*. In diesem Buch wird das Projekt, die Zusammenarbeit mit den Communities, einige Wanderwege und Schauplätze im Südosten Dominicas, traditionelle Bräuche und die lokale Flora und Fauna beschrieben.

#### **2.7.4.6 Southeast Entrepreneur Loan Fund**

Im Jahr 2006 gründete das Jungle Bay den Southeast Entrepreneur Loan Fund (SELF). Diese Institution ermöglicht der lokalen Bevölkerung die Aufnahme eines Mikro-Kredits im Wert von 4'500 US Dollars, um ihr eigenes Unternehmen zu starten. Vom SELF profitierten bisher hauptsächlich Bauern, die dank dem Mikro-Kredit Gewächshäuser erbauen konnten, die ihnen den Gemüsehandel mit verschiedenen Partnern ermöglichen (Bateau, 2014).

#### **2.7.4.7 Nature Enhancement Team**

Die Nichtregierungsorganisation Nature Enhancement Team Inc. (NET) wurde im Jahr 2006 gegründet und besteht aus 15 Mitgliedern aus den Communities Riviere Cyrique, Morne Jaune, Grand Fond und New Found Land. Die NET setzt sich für Dominica's Ruf, eine Naturinsel zu sein, ein. Durch eine Verbindung zum Einen zwischen den genannten Communities und zum Anderen mit der Umwelt nimmt die NET am Entwicklungsprozess teil, den die Insel hinsichtlich des Naturschutzes durchmacht und fördert eine nachhaltige, umweltbewusste Lebensweise der lokalen Bevölkerung. Als ein Mitglied der Dominica Sea Turtle Conservation Organization (DomSeTCO), welche Dominica's Repräsentante der Wider Caribbean Sea Turtle Conservation Network (WIDECAST) darstellt, setzte sich die NET für den Schutz der Meeresschildkröten ein (Nature Enhancement Team Inc. [NET], 2014).

Nebst dem Säubern der lokalen Stränden, an welchen überwiegend dominicanische Schulklassen teilnehmen, um die Umwelt und die Natur kennenzulernen, und verschiedenen Community-Aktivitäten gehört das Beschützen der Meeresschildkröten und deren Nester zu einer der Hauptaufgaben der NET. Viele der vom Aussterben bedrohten Meeresschildkröten werden beim Eierlegen am Strand gejagt und getötet. Obwohl ein Bussgeld auf das Töten einer Meeresschildkröte ausgesetzt wurde, dient der Verkauf von Schildkrötenfleisch vielen Dominicanern nach wie vor als eine wichtige Einnahmequelle. Das NET hat daher die Vision, den Dominicanern durch das Beschützen der Meeresschildkröten nicht einfach eine wichtige Einnahmequelle zu entziehen, sondern den Betroffenen durch eine Beschäftigung bei der Organisation eine Alternativmöglichkeit zu bieten, um zu arbeiten und Geld zu verdienen (Barker, 2014b).

In Partnerschaft mit der NET bietet das Jungle Bay seinen Gästen auf Nachfrage Touren zum sogenannten *Turtle Beach*, dem Schildkröten-Strand beim 30 Fahrminuten entfernten



Rosalie Bay Resort an. Dort haben die Besucher die Möglichkeit, eine geführte Tour durch den eigens dafür gegründeten, kurzen Wanderweg zum Strand zu machen, Informationen über die Lebensweise der Meeresschildkröten zu erhalten, Nester, Spuren und evtl. Eier zu besichtigen und mit viel Glück sogar eine Meeresschildkröte zu Gesicht zu bekommen. Ausserdem können Schildkrötenadoptionen vorgenommen werden, um die Organisation zu unterstützen (Barker, 2014b).

#### **2.7.4.8 Medizinische Unterstützung**

Die Pharmazie-Professorin aus den USA, Jeanine Abrons, ist nicht nur ein regelmässiger Gast im Jungle Bay, sondern bringt auch mehrmals jährlich kleinere Gruppen von Pharmazie-Studenten für ein Austauschprogramm nach Dominica. Die Studenten lernen dabei den Umgang mit traditioneller Heilmedizin und die medizinische Wirkung von einheimischen Pflanzen. Ihre Aufenthalte in Dominica nutzen Abrons und ihre Studenten ausserdem dazu, lokale Spitäler und Kliniken mit wichtigen Medikamenten, die in Dominica oftmals Mangelwaren sind, zu beliefern. Dank Abrons grosszügiger Unterstützung konnten in einem Jahr Kliniken mit Medikamenten im Wert von über 50'000 US Dollars ausgestattet werden.

#### **2.7.4.9 Pack for a Purpose**

Das Pack for a Purpose ist eine gemeinnützige Organisation, die Reisende dazu motiviert, mit Spendenobjekten einen Beitrag an die lokalen Communities zu machen. Auf der Webseite [www.packforapurpose.org](http://www.packforapurpose.org) stehen die Objekte aufgelistet, die von den verschiedenen Communities aus insgesamt fünf Kontinenten gebraucht werden. Somit können sich die Touristen vor ihrer Reise auf der Pack for a Purpose Webseite darüber informieren, mit welchen Gegenständen sie die Community ihrer Zieldestination unterstützen können und ihnen ihre Spendengüter gleich selbst überreichen (Rothney, 2014).

Abbildung 9: Pack for a Purpose



Quelle: (Pack for a Purpose, 2012)

Das Jungle Bay unterstützt das Pack of a Purpose Unternehmen insofern, indem das Resort auf der Pack for a Purpose Webseite aufgelistet ist und dadurch seine Besucher dazu aufmuntert, für das Open Books, Open Minds – Leave a Book behind Projekt Bücher und allgemeines Schulmaterial mitzubringen, sowie Spielzeuge, Solarlaternen und Plastikhandschuhe für das Behindertenheim House of Hope zu spenden.

#### **2.7.4.10 Sonstiger Community-Support**

Das Jungle Bay Resort beteiligt sich auch fortlaufend an kleineren Projekten und Initiativen, mit welchen die Communities oder einzelne Community-Mitglieder unterstützt und gefördert werden. In den Jahren 2005 – 2008 wurde das Schulgeld von über 200 Sekundarschülern des autonomen Carib Territory's (wurde im Kapitel 2.1 *Geografische Verortung* erwähnt) vom Jungle Bay übernommen. Das Resort setzt sich allgemein für die Schulbildung der dominicanischen Kinder ein und so wurde in Zusammenarbeit mit zwei Gästen vom Jungle Bay eine Schulausbildung eines Mädchens in Délices finanziert, indem ein Stipendien-Fond eingerichtet wurde. Das Jungle Bay setzt auch auf Sport, Gesundheit und Bewegung. Seit dem Jahr 2006 stellt das Resort Vereinen der umliegenden Communities Sportausrüstungen zur Verfügung und fördert eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung der Kinder und Jugendlichen.

Mit der Unterstützung vom Jungle Bay konnten Wasserleitungen so verlegt werden, dass auch Regionen, die vorher keinen direkten Zugang zu Wasser hatten, mit Trinkwasser versorgt werden. Einen grossen Support leistete das Resort ausserdem an die ehemalige Plantagen-Arbeiter, die in die Bananenindustrie involviert waren und durch dessen Kollaps keine Erwerbstätigkeit mehr hatten. Nach dem Kollaps bot das Jungle Bay den betroffenen

Farmern finanzielle Unterstützung an, schulte die arbeitslosen, ehemaligen Farmer in handwerklichen Berufen oder im Führen der Touren und stellte einige von ihnen im Resort an. Das Jungle Bay unterstützte auch allgemein die lokale Wirtschaft, indem sie 56 Personen der Region durch eine Anstellung beschäftigt, schulen und ausbilden und weitere ca. 40 Haushalte indirekt durch den Kauf von Gütern unterstützen.

#### **2.7.5 KULTURELLE DARBIETUNG**

Mit dem Angebot, welches das Jungle Bay bietet, wird den Gästen einen Einblick in die lokale Kultur und Tradition ermöglicht. Die Tour Guides werden darauf geschult, die Umgebung, Kultur und die einheimische Natur zu kennen und den Besuchern wiederzugeben. Nachfolgend werden vier Attraktionen beschrieben, mit welchen das Resort besonderes Gewicht auf eine kulturelle Darbietung legt.

##### **2.7.5.1 Jing Ping**

Jing Ping wird eine traditionelle, einheimische Musik- und Tanzaufführung genannt. Im Jahr 1991 wurde die Jing Ping Gruppe aus Petite Savanne angefragt, ob sie regelmässige Aufführungen für die Besucher der Kreuzfahrtschiffe in den Wintermonaten abhalten könnten. Die Gruppe willigte ein und begann, an verschiedenen Orten aufzutreten. Und als das Jungle Bay erschaffen wurde, bot sich der Jing Ping Gruppe mit einer wöchentlichen Aufführung im Resort eine Gelegenheit, auch ausserhalb der Kreuzschiffsaison regelmässig zu musizieren und zu tanzen, und sich damit ein kleines Einkommen zu sichern (C. Hilaire, 2014).

##### **2.7.5.2 Perdu Temps Wanderung**

Die jeweils dienstags stattfindende Wanderung auf dem Perdu Temps Wanderweg führt durch den tropischen Regenwald zur Farm, wo Pomme und seine Familie wohnt. Vor über 30 Jahre beschloss Pomme, aus dem zivilisierten Alltag auszutreten und mit seiner Familie an einen abgelegenen Ort zu ziehen, wo sie sich eine Farm bauten und nun als Selbstversorger leben. Jeweils einen Tag in der Woche öffnet Pomme seine Tür exklusiv für die Gäste vom Jungle Bay, offeriert ihnen eine kleine Tour durch seinen Garten, der auch *Paradies* und *Garten Eden* genannt wird, führt sie in die medizinische Wirkung seiner Pflanzen und Kräuter ein, bietet den Besuchern eine warme Mahlzeit an und spricht mit ihnen über seine Lebensphilosophie. Obwohl Pomme einen geringen Beitrag vom Jungle Bay für seine

Grosszügigkeit erhält, betont er stets, dass er Jungle Bay's Besuchern sein Garten und sein Haus nicht aus geschäftlichen Gründen zeigt, sondern aufgrund der freundschaftlichen Beziehung zu Raphael. Pomme mag ausserdem den kulturellen Austausch zwischen ihm und den internationalen Besuchern und bringt den Touristen gerne seine traditionelle Lebensart näher (Pomme, 2014).

### **2.7.5.3 Kultur Tour und Präsentation der lokalen Kräuter und Pflanzen**

Zu Jungle Bay's wöchentlichem Aktivitäten-Programm gehören u.a. die drei-stündige Kultur Tour und die Präsentation der lokalen Kräuter und Pflanzen, welche jeweils eine Stunde dauert. Bei der Kultur Tour wird den Teilnehmenden bei einem Besuch der beiden Dörfer Petite Savanne und Délices einen Einblick in die Lorbeer-Industrie geboten, die Besucher werden über die Ernte und Verarbeitung von Pfeilwurzeln und Maniok informiert und haben die Möglichkeit, die Hinterhof-Rum-Destillerie in Petite Savanne aufzusuchen. Bei der Präsentation der lokalen Kräuter und Pflanzen wird den Gästen zum Einen eine Einführung in Dominica's Flora und Fauna gegeben, zum Anderen erhalten die Besucher interessante Informationen zum traditionellen Gebrauch der verschiedenen Kräuter und Pflanzen.

## **2.8 ZUKUNFTSPLÄNE**

Raphael achtete beim Jungle Bay darauf, dass sein Model nachgeahmt werden kann. Wie er sagt (Raphael, 2014b), braucht der Tourismus in der Karibik eine Änderung, damit er wettbewerbsfähig bleibt und mit dem Rest der Welt mithalten kann. In der Zukunft sähe Raphael gerne mehr von solchen Modellen in der Karibik und er spielt mit dem Gedanke, weitere Jungle Bay Resorts entweder auf Dominica oder auf anderen Inseln zu bauen. Somit hätten die Touristen die Möglichkeit, ein ähnliches Konzept an verschiedenen Ort zu besuchen und die Communities von anderen Orten könnten davon profitieren (Raphael, 2014b).

Eine Schwierigkeit für den Tourismus in Dominica und auch für das Jungle Bay stellt nach wie vor das Erreichen der Insel dar. Die meisten Besucher gelangen nur mit einem oder sogar mehreren Zwischenstopps und oftmals auch Übernachtungen auf anderen Inseln nach Dominica. Da Dominica's Mellville Hall Flughafen sehr klein ist, kann die Insel nicht mit grösseren Flugzeugen angefliegen werden. Raphael hat dieses Problem erkannt und

realisierte eine eigene Fluggesellschaft, die Hummingbird Air, um den Zugang zu weiteren Inseln zu ermöglichen, damit Dominica's Touristen bestenfalls ohne lange Zwischenaufenthalten auf die Naturinsel gelangen.

Im Hinblick auf die Zukunft des bestehenden Jungle Bay Resorts ist zum heutigen Zeitpunkt ungewiss, wie das Resort in einigen Jahren sein wird. Hilaire (J. Hilaire, 2014) ist zwar davon überzeugt, dass, auch wenn Raphael eines Tages von seinem Posten als General Manager zurücktritt, das Resort dank dem Einsatz der Communities weiterbestehen wird. Wer die Direktionsposition übernehmen würde, kann sie jedoch nicht sagen. Auch Raphael kann keine Vermutungen diesbezüglich abgeben. Seiner Meinung nach nimmt das Resort seinen Lauf, auch ohne eine detaillierte Planung für die ferne Zukunft. Für Verbesserungen ist Raphael doch stets offen, so kann er sich gut vorstellen, dass in einigen Jahren die eine oder andere Veränderung stattfindet (Raphael, 2014b).

### 3 VERBESSERUNGSPOTENTIAL

Im nachfolgenden Kapitel wird der Stand des Jungle Bays bezüglich CBT dargestellt, indem die verschiedenen Prinzipien des CBT aufgeführt werden und jeweils begründet wird, ob und wie das Resort das Prinzip umsetzt und erfüllt. Anschliessend werden die Erfolgsfaktoren, die im Verlauf der Arbeit erkennbar wurden, zusammenfassend aufgelistet, bevor Vorschläge zu möglichen Verbesserungsmassnahmen folgen.

#### 3.1 STAND DES JUNGLE BAYS BEZÜGLICH COMMUNITY-BASED TOURISM

Nachfolgend werden die im Kapitel 1.3 *Prinzipien des Community-Based Tourism* dargestellten Prinzipien des CBT aufgeführt. Dabei wird ausgewertet, inwiefern diese Prinzipien vom Jungle Bay übernommen und erfüllt werden.

##### 3.1.1 FÖRDERUNG DES TOURISTISCHEN ANGEBOTS DER COMMUNITY

Das Erkennen, Unterstützen und Fördern des touristischen Angebots der betreffenden Communities stellt einen Aspekt des CBT dar. Zusammen mit den Communities erarbeitete das Jungle Bay ein Aktivitäten-Programm für die Gäste, das die touristischen Attraktionen der Umgebung abdeckt. So werden Wanderungen zu verschiedenen Wasserfällen, zum zweitgrössten kochenden See der Welt und zu weiteren Naturschauplätzen angeboten. Des Weiteren werden Führungen zur lokalen Rum-Destillerie und Lorbeerproduktion unternommen. Mit den Einnahmen wird die Erhaltung der verschiedenen Wanderwegen und Schauplätzen unterstützt.

Fazit:

- ✓ **Durch das Jungle Bay wird das touristische Angebot der Communities gefördert**

##### 3.1.2 INVOLVIEREN DER COMMUNITIES VON BEGINN AN IN JEDEM ASPEKT

Die Tatsache, dass die Communities beim Vorhaben und im Unternehmen involviert sind, ist eines der Hauptkriterien vom CBT. Zwar kam die Grundidee nicht direkt von den Communities, doch der grösste Teil des Aktivitätenangebots des Jungle Bays wurde von den Bewohnern der umliegenden Communities vorgeschlagen. Raphael brachte als Aussenstehender das Konzept des Resorts in die Communities, doch die Communities fügten ihre eigenen Gedanken und Initiativen dazu. So wie Plüss (2014) in ihrer Email schreibt, dass

die Idee von den Communities selber ausgehen soll, wäre dies beim Jungle Bay gar nicht möglich gewesen. Die Communities besaßen schlichtweg nicht über die notwendigen Kapazitäten und Kenntnisse dafür. Wobei jedoch erwähnt werden muss, dass Raphael ursprünglich von Dominica kommt. Raphael gehörte zwar einer anderen Community an (Bellevue), aber somit brachte ein Dominicaner selbst die Idee des Resorts in die Region und das Konzept stammt nicht von auswärtigen Personen.

Als Raphael im Jahr 2000 mit dem Bau des Jungle Bays begann, ging es ihm in erster Linie nicht darum, die Konstruktionsphase kurz zu halten und Gewinn erzielen zu können, sondern darum, den Communities möglichst viele Arbeitsplätze zu verschaffen und sie zu schulen. Aus philosophischen und ökologischen Gründen verzichtete er auf grosse Maschinen und setzte dafür hauptsächlich auf Handarbeit. Raphael erlangte das Vertrauen und die Unterstützung der Communities dadurch, indem er sie bei jedem Schritt involvierte.

Fazit:

- ✓ **Die Communities wurden von Beginn an in jedem Aspekt im Jungle Bay Vorhaben involviert**

### *3.1.3 FÖRDERUNG VOM EINHEITLICHEN AUFTRETEN ALS COMMUNITY*

Die Dominicaner sind grundsätzlich stolz auf ihre Insel und auf ihre Community. Beim Jungle Bay treffen vier verschiedene Communities aufeinander, da ist es schwierig, ein einheitliches Auftreten als eine Community zu entwickeln. Dies ist jedoch in diesem Fall auch gar nicht notwendig, da alle vier Communities hervorgehoben werden. Jeder Mitarbeiter spricht gerne über seine Community und ist stolz darauf. Die Angestellten wirken mit dem Stolz auf ihre Heimat als eine Einheit und vertreten die Region als Ganzes.

Fazit:

- ✓ **Die vier vertretenen Communities im Jungle Bay treten als Einheit auf**

### *3.1.4 VERBESSERUNG DER LEBENSQUALITÄT*

Wie in den vorherigen Kapitel hervorgegangen ist und Hilaire (2014) im Interview auch bestätigt, hat sich die Lebensqualität der betroffenen Community-Mitgliedern wesentlich verbessert. Durch die zur Verfügung gestellten Arbeitsplätze können 56 lokale Personen

beschäftigt werden, was Einkommen generiert und die Wirtschaft in den Communities ankurbelt. Insgesamt werden durch das Jungle Bay rund 100 Haushalte mit einem regelmässigen Einkommen unterstützt. Durch den Community Fund profitieren auch Projekte und Organisationen der Communities. Das Jungle Bay bringt ausserdem Bildung mit sich, es schult die Leute in den jeweiligen Bereichen. Aber auch die verschiedenen Organisationen und Projekte, die das Jungle Bay mitgegründet hat oder unterstützt, bringt eine Verbesserung der Lebensqualität der lokalen Bevölkerung mit sich. Und ein wichtiger Punkt liegt in der Zukunftsperspektive, die durch das Resort für die jungen Dominicaner geschaffen wurde. In einem Land, das mit Auswanderungsproblemen zu kämpfen hat, ist dies ein wichtiger Aspekt.

Fazit:

- ✓ **Die Lebensqualität der betroffenen Communities hat sich mit dem Jungle Bay wesentlich verbessert**

### *3.1.5 SICHERSTELLEN DER NATÜRLICHEN UMWELT*

Raphael setzt sich sehr für die Natur und den Umweltschutz ein. Es war ihm ein Anliegen, dass bereits beim Bau des Resorts auf die Umwelt Rücksicht genommen wurde und so befolgte er die Richtlinien des TIES. Das Jungle Bay soll den Leuten zeigen, dass Tourismus nicht einfach Zerstörung der Natur bedeutet, sondern Tourismus und Natur kombiniert werden kann. Raphael achtete darauf, die Auswirkungen auf die Umwelt mit der Konstruktion des Jungle Bays möglichst gering zu halten. Das Resort wurde in den am Hang liegenden Regenwald integriert. Und für den Bau wurden hauptsächlich Recycling-Materialien verwendet.

Fazit:

- ✓ **Seit dem Bau des Jungle Bay Resorts wird darauf geachtet, dass die Natur erhalten bleibt**

### *3.1.6 BEWAHRUNG DES EINZIGARTIGEN CHARAKTERS UND KULTUR*

Eine Herausforderung für Raphael stellte das Ermitteln einer gesunden Balance zwischen der lokalen und der westlichen Kultur dar. Der freundliche, gemütliche und hilfsbereite



Charakter der Dominicaner sollte auf jeden Fall erhalten bleiben, doch mit einem Resort, das von internationalen Gästen aufgesucht wird, muss auch der westliche Standard berücksichtigt werden. Wie Raphael (2014a) erwähnt, bereitete ihm vor allem anfänglich die Arbeitshaltung der lokalen Bevölkerung Mühe. In Dominica hat Pünktlichkeit eine ganz andere Bedeutung und gearbeitet wird normalerweise nur bis zu dem Zeitpunkt, an dem die Mittagssonne zu stark wird. Ausserdem gilt es für die meisten Dominicaner als beschämend, zuzugeben, wenn sie etwas nicht verstanden haben oder nicht wissen. So musste Raphael wiederholt Kompromisse finden, wie die lokalen Communities deren Charakter und Kultur beibehalten, er die Leute aber trotzdem an die westlichen Ansichten gewöhnen kann. Heute vertritt das Jungle Bay einen hohen westlichen Standard. Die Gäste fühlen sich wohl und sind begeistert vom dargebotenen Service. Doch trotzdem blieben das Resort und dessen Mitarbeiter authentisch und halten an ihrem einzigartigen Charakter und ihrer Kultur fest.

Fazit:

- ✓ **Der einzigartige Charakter und Kultur der lokalen Bevölkerung blieb bestmöglich erhalten, obwohl die Communities ihre bisherige Arbeitshaltung radikal ändern musste, um beim Jungle Bay arbeiten zu können (was ihnen aber bei eventuellen weiteren Arbeitseinsätzen zugutekommen wird)**

### 3.1.7 LERNEN VON ÜBERGREIFENDEN KULTUREN

In einem Tourismusunternehmen ist es von grosser Wichtigkeit, fremde Kulturen zu verstehen, zu akzeptieren und zu respektieren. Dies sowohl für die Gäste als auch für die Gastgeber. Während die Besucher im Verlauf ihres Aufenthalts durch kulturelle Darbietungen und informative Touren über die lokale Kultur aufgeklärt werden, erhalten die Angestellten des Jungle Bays Schulungen zum Verständnis und über das Verhalten gegenüber fremden Kulturen. Vor allem die Tour Guides, die teilweise ganze Tage mit den Gästen verbringen, werden bei regelmässig stattfindenden Tour Guide Schulungen über andere Sitten, Kulturen und Verhaltensweisen informiert. Während diesen Schulungen werden auch die Angestellten unterstützt, die eine Fremdsprache erlernen möchten, um mit den Gästen besser kommunizieren zu können.

Fazit:

- ✓ **Jungle Bay's Mitarbeitern werden Schulungen angeboten, um über fremde Kulturen und Sprachen informiert zu werden**

### *3.1.8 RESPEKTIERUNG VON KULTURELLEN DIFFERENZEN UND DER MENSCHENWÜRDE*

Die meisten Dominicaner halten besonders in abgelegenen Gebieten wie in den Dörfern um das Jungle Bay herum sehr stark an ihrer Kultur, ihren Sitten und Religionen fest. Rund 61 % der dominicanischen Bevölkerung sind Christen (Bureau of Democracy, Human Rights and Labor, 2013), regelmässige Kirchengänger und strenggläubig. Damit keine Konflikte einerseits unter den Angestellten selber, andererseits zwischen den Angestellten und Gästen entstehen und sich die Leute im Resort gegenseitig respektieren, führte Raphael gleich zu Beginn die Regel ein, wonach im Jungle Bay nicht über Religion gesprochen wird. Raphael beteuert immer wieder, dass im Jungle Bay jeder Gast willkommen ist. Dabei sind die Ansichten, Religion, Nationalität und Lebensweise des Gastes irrelevant. Mit diesen Einstellungen und Regeln wird die Respektierung von kulturellen Differenzen und der Menschenwürde aller Personen, sowohl der Gäste als auch den Angestellten, sichergestellt. Der direkte Austausch zwischen den Gästen und den Angestellten ist im Allgemeinen auf einer freundlichen, respektvollen Basis (Bedminister, 2014).

Fazit:

- ✓ **Jungle Bay's Philosophie beinhaltet u.a. gegenseitiger Respekt**

### *3.1.9 GLEICHMÄSSIG AUFGETEILTER GEWINN UNTER DEN COMMUNITY-ANGEHÖRIGEN*

Da das Jungle Bay Resort ein touristisches Unternehmen ist, das Personal einstellt und dieses dafür entlohnt, ist das Prinzip des gleichmässig aufgeteilten Gewinnes unter den Community-Angehörigen beim Jungle Bay nicht anwendbar. Den Mitarbeitern und Zulieferern wird jedoch je nach Aufgabe und Produkt eine gleichmässige, gerechte Entlohnung garantiert. Der Community Fund wird jeweils dort eingesetzt, wo eine finanzielle Unterstützung nötig ist. Dabei wird der Betrag des Community Funds gleichermassen auf die vier Communities Petite Savanne, Délices, Boetica und La Plaine aufgeteilt.

Fazit:

- ✓ **Jungle Bay's Mitarbeiter und Zulieferer werden ihrer Arbeit gerecht und gleichermassen Entlohnt und die vier betreffenden Communities erhalten dieselbe finanzielle Unterstützung**

### *3.1.10 AUSZAHLUNG EINES FIXEN PROZENTSATZES AN KOMMUNALE PROJEKTE*

Mit dem Community Fund werden regelmässig lokale, kommunale Projekte unterstützt. Das House of Hope erhält einen jeweils einen fixen Betrag, um die Pflegerinnen zu bezahlen. Der Betrag des Community Funds hängt jedoch von den Spenden und dem Trinkgeld der Gäste ab und kann somit variieren. Festgelegt wurde aber der Prozentsatz des Trinkgeldes, der an die kommunale Projekte gelangt. Jungle Bay's Angestellten haben sich darauf geeinigt, fortlaufend 10 % ihres erhaltenen Trinkgeldes an den Community Fund auszuzahlen. An diesem Betrag beteiligen sich auch die Besitzer, indem sie die Summe jeweils verdoppeln. Somit wird dieses Prinzip nicht vollumfänglich, jedoch bis zu einem gewissen Mass erfüllt.

Fazit:

- ✓ **Regelmässig werden 10 % des Trinkgeldes der Jungle Bay Angestellten an den Community Fund ausgezahlt, welcher kommunale Projekte finanziell unterstützt**

### *3.1.11 KLEIN GEHALTENE BESUCHERGRUPPEN*

Um die Auswirkungen auf die lokale Kultur, Umgebung und Natur möglichst gering zu halten, sollten sich die Besuchergruppen auf eine kleine Zahl beschränken. Das Jungle Bay verfügt über 35 Bungalows. Beim Bau des Resorts berechnete Raphael die Zahl an Bungalows, welche wirtschaftlich sinnvoll ist und einen Gewinn erbringt, wie auch ein persönliches Verhältnis zwischen den Gästen und Angestellten ermöglicht. Ein wichtiger Aspekt für Raphael war, mit dem Jungle Bay ein vertrauenswürdiges Umfeld zu schaffen, in dem jeder einzelne Gast wahrgenommen wird und sich nicht als Nummer fühlt (Raphael, 2014b). Laut Raphael (2014b) könnte das Resort, da es optimal in die Natur integriert wurde, gar keine grössere Anzahl an Besuchern absorbieren. Auch die Touren werden so organisiert, dass nicht zu viele Teilnehmer dieselbe Aktivität ausführen. Dies hat jedoch weniger mit den

Auswirkungen auf die Umwelt zu tun, sondern mit den Sicherheitsvorkehrungen, nach welchen das Verhältnis der Anzahl Teilnehmer zur Anzahl Tour Guides bestimmt ist.

Fazit:

- ✓ **Durch die beschränkte Anzahl Bungalows wird die Besuchergruppe relativ klein gehalten**

### *3.1.12 HINWEIS AUF ANGEBRACHTES VERHALTEN DER TOURISTEN*

Vor jeder Aktivität informieren die Tour Guides die Teilnehmer über den geplanten Ablauf, die Vorsichtsmaßnahmen und das angebrachte Verhalten gegenüber den Einheimischen, deren Kultur und der Natur. Dabei geht es hauptsächlich darum, dass die Besucher die lokalen Bewohner vor dem Fotografieren um Erlaubnis fragen und sich bei einem eventuellen Besuch einer Kirche oder einer Schule passend kleiden. Auch auf dem Jungle Bay Gelände sind die Resort-Mitarbeiter darum bemüht, die Gäste über die lokale Kultur, Sitten und Rituale aufzuklären, damit allfällige Unklarheiten und Skepsis behoben werden können.

Fazit:

- ✓ **Jungle Bay's Gäste werden vor allem vor den Exkursionen auf ein angebrachtes Verhalten aufmerksam gemacht**

### *3.1.13 KEIN ZWANG ZU UNANGEBRACHTEN ZEREMONIEN*

Für Raphael wäre es unvorstellbar, Einheimische zu unangebrachten Zeremonien zu zwingen. Alle Aufführungen, Darstellungen und Zeremonien müssen im freien Willen der lokalen Bevölkerung geschehen. So wird auch bei speziellen Wünschen der Touristen stets mit den betroffenen Personen abgeklärt, ob den Wünschen nachgegangen werden oder ob das nicht im allgemeinen Einverständnis liegt. Beim Jungle Bay sind davon nicht unbedingt Zeremonien betroffen, sondern eher das House of Hope, das von Spendern und Gästen des Jungle Bays während ihrem Aufenthalts gerne aufgesucht werden möchte. Auch bei Besuchen von Schulen und Farmen wird stets zuerst die Einwilligung der betroffenen Personen eingeholt.

Fazit:

- ✓ **Im Jungle Bay wird niemand zu unangebrachten Zeremonien gezwungen**

### 3.2 ERFOLGSFAKTOREN

Verschiedene Faktoren führten zum Erfolg des Ökoresorts Jungle Bay, welches die Ziele von CBT verfolgt. Nachstehend werden die Erfolgsfaktoren aufgeführt, welche dazu beitragen, dass das Jungle Bay als ein Vorzeigemodell zu CBT angesehen werden kann.

- Gründer Raphael kommt ursprünglich aus Dominica und gilt somit als lokaler, und nicht als ausländischer Unternehmer, der die Idee und das Konzept nach Dominica brachte
- Bereits von Beginn an hat Raphael seine Ideen und Pläne bezüglich dem Resort in Sitzungen mit den Communities geteilt und besprochen
- Die Community-Angehörigen wurden bereits beim Bau des Resorts involviert
- Mit der umweltfreundlichen Konzeption des Resorts wird der lokalen Bevölkerung gezeigt, dass Tourismus nicht zwingend die Zerstörung des natürlichen Umfeldes bedeutet
- Beim Jungle Bay wird generell auf die Umwelt geachtet und es werden ökologische Vorkehrungen getroffen
- Die Ideen der lokalen Bevölkerung werden stets zur Kenntnis genommen, ausgewertet und bei Möglichkeit umgesetzt
- Alle bis auf drei der 59 Vollzeit-Angestellten beim Jungle Bay sind Einheimische aus den umliegenden Communities
- Die lokale Bevölkerung wird auf die verschiedenen, für das Resort notwendigen Arbeitsbereiche geschult und ausgebildet
- Über 80 % der Produkte, die das Jungle Bay anbietet, kommen von der Insel selber, wodurch die lokalen Anbieter gefördert und unterstützt werden
- Jungle Bay's Gäste werden in die lokale Natur und Kultur eingeführt
- Durch den Community Fund wird regelmässig ein festgelegter Prozentsatz des Trinkgeldes von Jungle Bay's Gästen an kommunale Projekte gespendet

- Auch die Besitzer beteiligen sich am Community Fund, indem sie jeweils den Betrag, der durch die 10 % der Trinkgeldes der Jungle Bay Angestellten zusammenkommt, verdoppeln
- Das Jungle Bay beteiligt sich an lokalen Organisationen und Projekten, die zur Förderung des Umweltschutzes und der Dominicaner generell beitragen
- Mit dem Jungle Bay Resort wird dem Auswanderungsproblem von Dominica entgegengehalten, indem den Dominicanern eine Zukunftsaussicht dargeboten wird, die nicht mit der Migration in ein anderes Land verbunden ist
- Jungle Bay's Konzept ist auch in anderen Regionen anwendbar
- Die Lebensqualität der lokalen Bevölkerung in der Umgebung hat sich dank dem Jungle Bay Resort wesentlich verbessert

### 3.3 MÖGLICHE VERBESSERUNGSMASSNAHMEN

Wie aus dem Kapitel 3.1 *Stand des Jungle Bays bezüglich Community-Based Tourism* hervorgeht, werden die Prinzipien des CBTs im Jungle Bay Resort grösstenteils erfüllt. Das Jungle Bay befolgt ein nachhaltiges Konzept und integriert und fördert die umliegenden Communities. Raphael unterstützt die lokale Bevölkerung mit seinem Resort nicht nur finanziell und mit der Schaffung von Arbeitsplätzen, sondern bringt auch Schulung und Bildung in die Region, fördert kommunale Projekte und verhilft den jungen Dominicanern in die Selbstständigkeit. Raphael betont (Raphael, 2014b), dass er stets offen für Verbesserungsmassnahmen für das Resort ist. Es folgen nun einige Vorschläge, wie das Resort hinsichtlich seiner Ziele als nachhaltiges Unternehmen, das CBT verfolgt, noch effektiver sein könnte.

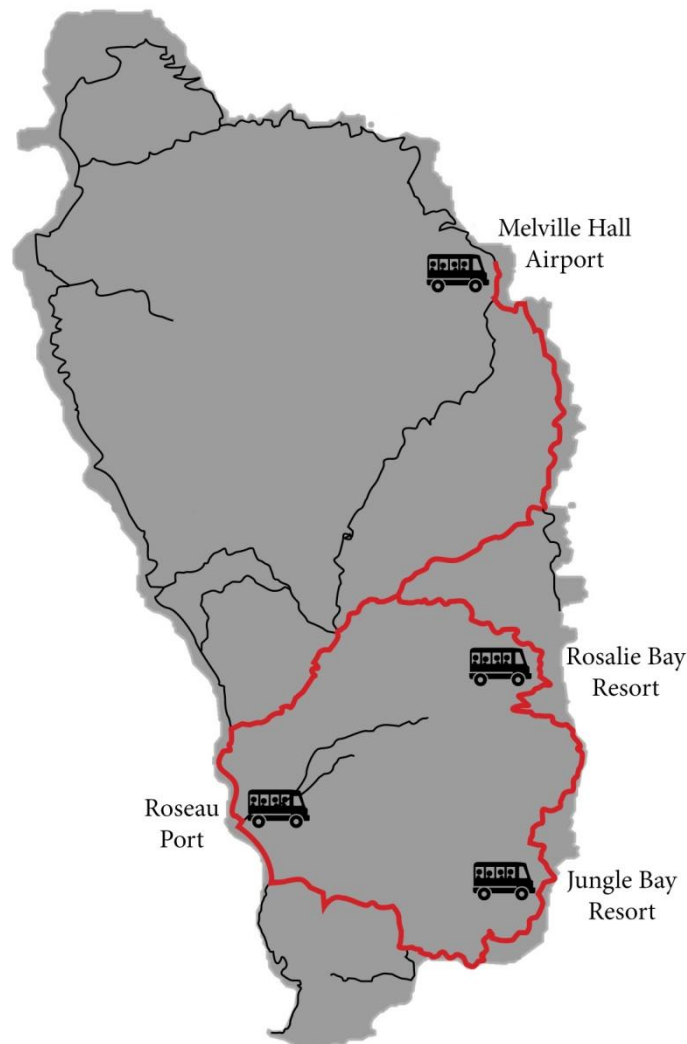
#### 3.3.1 UMWELT

##### 3.3.1.1 Transfer-Organisation mit anderen Hotels

Aufgrund der abgelegenen Lage des Jungle Bay Resorts werden täglich viele Kilometer mit den Bussen zurückgelegt, um Leute vom Flughafen (Melville Hall Airport) und Fährhafen (Roseau Port) abzuholen oder abzuladen und um zu den verschiedenen Touren und Naturschauplätzen zu gelangen. Vor allem die Transfers zum Flug- und Fährhafen sind oftmals nicht ausgelastet und somit nicht sehr ökologisch. Eine mögliche Lösung wäre ein organisierter Transfer-Service zusammen mit anderen Hotels. Im Fall vom Jungle Bay

bestände eine sinnvolle Kooperation mit dem Rosalie Bay Resort, das sich 30 Fahrminuten nördlich vom Jungle Bay befindet. Eine ideale Lösung wäre ein Programm, in welchem das Rosalie Bay und Jungle Bay Resort jeweils die Ankunfts- und Abflug- / Abfahrtszeiten der Gäste eintragen können, um folglich einen gemeinsamen Transfer zu organisieren.

Abbildung 10: Organisierter Transfer-Service



Quelle: Eigene Darstellung, basierend auf (Cherrett, 2011)

### 3.3.1.2 CO<sub>2</sub> Ausgleich

Organisationen wie beispielsweise atmosfair (atmosfair, n. d.), CO2OL (CO2OL, n. d.), greenmiles (greenmiles, n. d.), PrimaKlima (PrimaKlima, n. d.) und myclimate (myclimate, n. d.) bieten umweltbewussten Personen die Möglichkeit, einen CO<sub>2</sub>-Ausgleich für ihre Reisen zu machen, indem sie ihre jeweilige Reisestrecke und die damit verbundene CO<sub>2</sub>-Emission berechnen. Abhängig von der Höhe des CO<sub>2</sub>-Ausstosses für die jeweilige Reisestrecke wird

ein Betrag festgelegt, der in einem zertifizierten Klimaschutz-Projekt verwendet wird, wo dieselbe Menge an CO<sub>2</sub> eingespart wird. Ein ähnliches Prinzip wäre auch für das Jungle Bay vorstellbar. Interessierte Gäste würden sich dabei die zurückgelegte Fahrdistanz für die ausgeführten Exkursionen und den damit verbundenen CO<sub>2</sub>-Ausstoss berechnen lassen, und spenden dann ein entsprechender Betrag an ein Klimaschutz-Projekt.

### **3.3.1.3 Energieerzeugende Fitnessgeräte**

Da das Jungle Bay tägliche Yoga-Stunden und Wanderungen anbietet, verzichtet das Resort auf einen zusätzlichen Fitnessraum. Vereinzelt Nachfragen nach Crosstrainer, Laufbänder und Indoor-Fahrräder bestehen jedoch. Und da das Resort bisher auf herkömmliche Energie angewiesen ist, wäre die Einführung von Fitnessgeräten, die durch die Benutzung Strom erzeugen, eine Option, mit welcher sowohl den Kundenwünschen nachgegangen wird als auch der ökologische Fussabdruck des Jungle Bays verringert werden kann. Wie das Cadbury House Fitnessstudio in Bristol beweist, funktioniert die Energiegewinnung durch die sportliche Aktivität auf Fitnessgeräten. Das englische Fitnessstudio ist mit Spezial-Fitnessgeräten ausgestattet, die bei einer einstündigen Benutzung rund 100 Watt an Energie erzeugen (Zölle, n. d.), was 0.1 Kilowattstunden entsprechen (Verivox, 2014). Zum Vergleich: Mit einer Kilowattstunde Strom (bei einer 10-stündigen Benutzung der Spezial-Fitnessgeräten) kann eine Maschine Wäsche gewaschen, 70 Tassen Kaffee gekocht und 133 Scheiben Brot getoastet werden. Ausserdem erzeugt eine Stromsparlampe (11 Watt) mit einer Kilowattstunde Strom 90 Stunden Licht (Verivox, 2014).

Um Jungle Bay's Gästen einen zusätzlichen Ansporn zu geben, durch sportliche Betätigung zum Strom für das Resort beizutragen, könnte ein Punkte-System eingeführt werden. Abhängig davon, wie viel Strom mit der sportlichen Leistung erzeugt wird, bekommt der jeweilige Gast eine Anzahl Punkte zugeschrieben. Diese Punkte kann er dann im Restaurant, Spa oder Souvenir-Geschäft einlösen (natürlich muss genau vorgeschrieben sein, welchen Wert die Punkte haben).

## **3.3.2 WIRTSCHAFT**

### **3.3.2.1 Weiterempfehlungs-Rabatt**

Wie aus Kapitel 2.6.3 Reputation hervorgeht, wurden die meisten Gäste durch eine Weiterempfehlung auf das Jungle Bay aufmerksam und die Anzahl an wiederkehrenden



Gästen ist relativ hoch. Um die Anzahl an wiederkehrenden Gästen noch etwas zu steigern, wäre die Einführung eines Weiterempfehlungs-Rabattes sinnvoll. Dabei erhält sowohl die Person, welche das Resort weiterempfeht, beim nächsten Jungle Bay-Aufenthalt einen Rabatt, als auch diejenige Person, die dank der Empfehlung bucht.

### **3.3.2.2 Burnout Prävention**

Das Jungle Bay wird bereits von Personen aufgesucht, die dem Alltagsstress entfliehen und sich inmitten der Natur für ein paar Tage erholen wollen. Nicht selten berichten Jungle Bay's Gäste, dass sie sich nach dem Aufenthalt gelöst und sogar geheilt fühlen (Raphael, 2014b). Bisher werden keine Seminare angeboten, die speziell auf Personen ausgerichtet sind, die unter einer Stresssituation leiden, Burnout gefährdet oder bereits vom Burnout betroffen sind. Das Resort an sich könnte aber durchaus als eine Erholungsoase vermarktet werden und mit Burnout gefährdeten oder betroffenen Personen eine neue Zielgruppe ansprechen.

### *3.3.3 GESELLSCHAFT*

#### **3.3.3.1 Community Forum**

Auf der Jungle Bay Webseite werden zwar die Communities erwähnt, doch in direkten Kontakt mit den Community-Angehörigen gelangen die Gäste erst während ihres Aufenthaltes im Jungle Bay. Damit die Communities bereits beim Informationsprozess der potentiellen Besucher involviert und nach dem Aufenthalt mit Jungle Bay's Gästen in Kontakt bleiben können, wäre ein Forum erdenklich, zu welchem sowohl die Besucher von Jungle Bay's Webseite als auch Community-Angehörige Zugang hätten. In diesem Forum könnten Informationen ausgetauscht und gegenseitige Fragen beantwortet werden. Diese Internet-Plattform benötigte auch einen Administrator. Und da viele lokale Personen mit dem Internet noch wenig vertraut sind, würde das Ganze eine kurze Schulung mit sich bringen, in welcher die Benutzung des Forums und das Verfassen von Beiträgen erklärt wird. Ausserdem wird bestimmt, welche Informationen preisgegeben werden dürfen, und es werden schriftliche Regeln festgehalten.

#### **3.3.3.2 Ideenbox für die Communities**

In den betroffenen Communities könnte eine Ideenbox aufgestellt werden, in welche die Community-Angehörige ihre schriftlichen Ideen bezüglich dem Jungle Bay (zum Beispiel ein

Zusatzprodukt oder Zusatzservice zum Resort) einwerfen können. Die Box wird regelmässig geleert und das Jungle Bay Personal bestimmt darüber, ob die Vorschläge umsetzbar sind. Bei der Umsetzung einer Idee wird die dafür verantwortliche Person mit beispielsweise einem Nachtessen im Pavilion Restaurant belohnt. Mit dieser Ideenbox werden die Community-Angehörige dazu motiviert, Inputs zu bringen und Geschäftsideen zu entwickeln.

### **3.3.3.3 Verarbeitung der Farm-Produkte**

Auch wenn einige Farmer mit Jungle Bay's Hilfe ihr eigenes Unternehmen starten und ihren Kontaktkreis für den Handel und Verkauf ihrer Ware eigenständig erweitern konnten, sind viele Farmer noch auf das Jungle Bay Resort und dessen Kauf ihrer Ware angewiesen. Im September, wenn das Jungle Bay für einen Monat geschlossen bleibt, stellt diese Abhängigkeit für die betreffenden Farmer ein Problem dar. In dem Monat können sie dem Resort ihre Ware nicht verkaufen, was für die Farmer zu einem Einkommensverlust führt. Das Jungle Bay könnte die Farmer jedoch motivieren, die Produkte, welche sie im September nicht verkaufen können, zu verarbeiten (beispielsweise zu Konfitüre), und diese im Oktober, bei der Wiedereröffnung des Resorts, den Gästen zu verkaufen. Um die Farmer auch im Monat September finanziell zu unterstützen, kann ihnen das Jungle Bay ein finanzieller Vorschuss vorschlagen, bzw. den Farmern die Konfitüren im Voraus bezahlen.

### **3.3.3.4 Vermarktung von Community-Based Tourism**

Obwohl auf der Jungle Bay Webseite die Unterstützung der Communities erwähnt wird und die verschiedene involvierte Projekte aufgelistet sind (Jungle Bay Dominica, n. d.), wissen nicht alle Gäste bei ihrer Ankunft über CBT im Jungle Bay Bescheid. Bei diversen persönlichen Gesprächen mit Jungle Bay's Gästen wurde festgestellt, dass die meisten Personen erst im Verlauf ihres Aufenthaltes erfahren, wie sehr die umliegenden Communities in das Resort integriert sind. Dies bewirkt, dass sich die Wertschätzung der Gäste während des Aufenthaltes im Jungle Bay verändert.

Damit die potentiellen Gäste vom Jungle Bay bereits vor ihrer Ankunft über das Konzept des Resorts, das die Ziele von CBT verfolgt, informiert sind, bedarf es einer besseren Vermarktung dieses Bereiches. Die Schwierigkeit besteht dabei darin, das Resort nicht als eine gemeinnützige Organisation zu verkaufen, sondern nach wie vor als Naturresort mit

Qualität. Ausserdem darf nicht der Eindruck erweckt werden, die Projekte werden aus Marketingzwecken zur Schau gestellt.

## SCHLUSSFOLGERUNG

Aus der vorliegenden Arbeit geht hervor, dass CBT im Jungle Bay Resort optimal integriert ist und dessen Ziele verfolgt werden. Die im Theorieteil erarbeiteten Prinzipien des CBT werden im Jungle Bay Resort eingehalten und umgesetzt. Aus den durchgeführten Interviews und diversen persönlichen Mitteilungen von lokalen Personen ist die Verbesserung der Lebensqualität in den betroffenen Communities ersichtlich. Mit dem Konzept des CBT offeriert das Resort den umliegenden Communities nicht nur Arbeitsplätze, sondern fördert die Bevölkerung der Region mit Bildung, ermöglicht bessere Zukunftsaussichten in Dominica (was für die Insel, die mit einem Auswanderungsproblem zu kämpfen hat, einen wichtigen Aspekt darstellt) und unterstützt kommunale Projekte und Organisationen. Mit dem Öko-Resort Jungle Bay wird der lokalen Bevölkerung eine Art von Tourismus veranschaulicht, welche die Umgebung nicht zerstört, sondern sich in die vorhandenen Gegebenheiten integriert. Dabei wird seit der Planung des Resorts auf die Nachhaltigkeit, bzw. auf die Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft gesetzt. Die Philosophie des Jungle Bay Resorts und der damit verbundene CBT wird sowohl von der lokalen Bevölkerung als auch von Jungle Bay's Gästen sehr geschätzt.

Auch wenn die verschiedenen Kriterien des CBT im Jungle Bay eingehalten werden, besteht ein Verbesserungspotential, wie das Konzept optimiert werden könnte. Im ökologischen Bereich werden eine Zusammenarbeit mit anderen Resorts im Transfer-Service, eine CO<sub>2</sub>-Kompensation für die verschiedenen Ausflugs-Fahrten und eine umweltfreundlichere Stromgewinnung durch ein Zusatzangebot mit Spezial-Fitnessgeräten vorgeschlagen. Die Wirtschaftliche Säule könnte durch eine Belohnung fürs Weiterempfehlen und die Ausrichtung auf eine neue Zielgruppe gestärkt werden. Bei der Gesellschaft, auf welche sich CBT fokussiert, werden ein Community Forum, eine Ideenbox für die Förderung von Inputs von den Communities, eine Zusatzeinnahmequelle für die Farmer während der Zeit, in der das Resort geschlossen ist und eine bessere Vermarktung von CBT im Jungle Bay als Verbesserungsmassnahmen aufgelistet.

Das Konzept des Jungle Bay Resorts zeichnet ein Erfolg auf, ist nachhaltig und kann als Vorzeige-Modell für weitere Resorts sowohl in der Karibik als auch weltweit dienen. Daher wäre es sinnvoll, eine Ausweitung des Jungle Bay Konzepts in anderen Gebieten in Betracht

zu ziehen, um den (potentiellen) Gästen eine grössere Auswahl zu verschaffen und somit die Communities in anderen Regionen und Ländern zu fördern.

## LITERATURVERZEICHNIS

Aderhold, P. (28. August 2011). *Community Based Tourism (Gemeindetourismus) als Element einer zukunftsfähigen Tourismusentwicklung: Marktchancen und Risiken*. Abgerufen am 30. April 2014 von fairunterwegs:

<http://www.fairunterwegs.org/aktuell/news/article/community-based-tourism-gemeindetourismus-als-element-einer-zukunftsfahigen-tourismusentwicklung.html>

Arlington, J. (2008). *Plants of Dominica's Southeast*. Laventille: Zenith Printing Services Limited.

atmosfair. (n. d.). *Was macht atmosfair?* Abgerufen am 9. Juni 2014 von atmosfair:

[https://www.atmosfair.de/was\\_macht\\_atmosfair](https://www.atmosfair.de/was_macht_atmosfair)

Barreto, E. (2. März 2013). *Redefining Community-Based Tourism*. Abgerufen am 12. Februar 2014 von Eurofin Hospitality:

<http://www.eurofingroup.ch/media/eurofin/document/0/Redefining%20Community-based%20Tourism%20-%20EH%20-%20EHLITE.pdf>

Bureau of Democracy, Human Rights and Labor. (2013). *Country Reports on Human Rights Practices for 2013*. Abgerufen am 25. May 2014 von U.S. Department of State:

<http://www.state.gov/j/drl/rls/hrrpt/humanrightsreport/#wrapper>

Caribbean Crews. (n. d.). *The Caribbean Islands*. Abgerufen am 2. Mai 2014 von Caribbean Crews: <http://www.caribbeancrews.com/images/islands/islands.jpg>

Caribbean Development Bank. (2012). *CDB in The Commonwealth of Dominica*. Barbados: Caribbean Development Bank.

Cherrett, N. (2011). *Innovation in the tourism sector: a case study from the Commonwealth of Dominica*. Port of Spain: United Nations.

CO2OL. (n. d.). *Wir sind Ihr starker Partner*. Abgerufen am 9. Juni 2014 von CO2OL:

<http://www.co2ol.de/ueber-uns/#c3819>

Commonwealth of Dominica - Ministry of Tourism and Legal Affairs. (2013). *Tourism Master Plan 2012 - 2022*. Irland: CHL Consulting Company Ltd.

- Denman, R. (July 2001). *Guidelines for community-based ecotourism development*.  
Abgerufen am 7. Februar 2014 von World Wide Fund [WWF]:  
[http://www.widecast.org/Resources/Docs/WWF\\_2001\\_Community\\_Based\\_Ecotourism\\_Develop.pdf](http://www.widecast.org/Resources/Docs/WWF_2001_Community_Based_Ecotourism_Develop.pdf)
- Dodds, R. (17. Juli 2012). *Le tourisme communautaire ajoute une couleur locale à la durabilité*. Abgerufen am 6. März 2014 von Réseau Veille Tourisme:  
<http://veilletourisme.ca/2012/07/17/le-tourisme-communautaire-ajoute-une-couleur-locale-a-la-durabilite/>
- Dominica Physical Map*. (n. d.). Abgerufen am 29. Mai 2014 von Ezilon.com:  
<http://www.ezilon.com/maps/images/caribbean/Dominica-physical-map.gif>
- dric53. (27. März 2014). *"Simply the best"*. Abgerufen am 1. Juni 2014 von tripadvisor:  
[http://www.tripadvisor.com/ShowUserReviews-g3710438-d574694-r198902725-Jungle\\_Bay\\_Dominica-Point\\_Mulatre\\_Saint\\_Patrick\\_Parish\\_Dominica.html#CHECK\\_RATES\\_CONT](http://www.tripadvisor.com/ShowUserReviews-g3710438-d574694-r198902725-Jungle_Bay_Dominica-Point_Mulatre_Saint_Patrick_Parish_Dominica.html#CHECK_RATES_CONT)
- Duval, D. T. (2004). *Tourism in the Caribbean: Trends, development, prospects*. New York: Routledge.
- F, E. (28. März 2014). *"WUNDERBAR!!"*. Abgerufen am 1. Juni 2014 von tripadvisor:  
[http://www.tripadvisor.com/ShowUserReviews-g3710438-d574694-r199074325-Jungle\\_Bay\\_Dominica-Point\\_Mulatre\\_Saint\\_Patrick\\_Parish\\_Dominica.html#CHECK\\_RATES\\_CONT](http://www.tripadvisor.com/ShowUserReviews-g3710438-d574694-r199074325-Jungle_Bay_Dominica-Point_Mulatre_Saint_Patrick_Parish_Dominica.html#CHECK_RATES_CONT)
- FloridaPaka. (9. Februar 2014). *"A hidden gem"*. Abgerufen am 1. Juni 2014 von tripadvisor:  
[http://www.tripadvisor.com/ShowUserReviews-g3710438-d574694-r193570159-Jungle\\_Bay\\_Dominica-Point\\_Mulatre\\_Saint\\_Patrick\\_Parish\\_Dominica.html#CHECK\\_RATES\\_CONT](http://www.tripadvisor.com/ShowUserReviews-g3710438-d574694-r193570159-Jungle_Bay_Dominica-Point_Mulatre_Saint_Patrick_Parish_Dominica.html#CHECK_RATES_CONT)
- Francis, J. (16. September 2013). *COMMENTARY: Unemployment and our youth*. Abgerufen am 23. Mai 2014 von Dominica News Onlin:  
<http://dominicanewsonline.com/news/homepage/features/commentary/commentary-unemployment-and-our-youth/>

- GIS Dominica. (21. November 2013). *WEL and DYBT provide business development mentorship to young aspiring business owners*. Abgerufen am 3. Juni 2014 von GIS Dominica - Government Information Service: <http://news.gov.dm/index.php/news/4-headline-news/1138-wel-and-dybt-provide-business-development-mentorship-to-young-aspiring-business-owners>
- Green, T. (25. November 2013). *Twenty four young emerging entrepreneurs end Mentoring retreat*. Abgerufen am 3. Juni 2014 von CBN4: <http://www.cbn4news.com/2013/11/25/twenty-young-emerging-entrepreneurs-mentoring-retreat/>
- greenmiles. (n. d.). *About Greenmiles*. Abgerufen am 9. Juni 2014 von greenmiles: [http://www.greenmiles.de/static\\_pages/about/](http://www.greenmiles.de/static_pages/about/)
- Hamzah, A., & Khalifah, Z. (2009). *Handbook on Community Based Tourism "How to Develop and Sustain CBT"*. Kuala Lumpur, Malaysia: APEC Secretariat.
- Hatton, M. J. (1999). *The Character of Community-Based Tourism*. Abgerufen am 21. Februar 2014 von Community-Based Tourism in the Asia-Pacific: <http://cullin.org/cbt/index.cfm?section=chapter&number=1>
- Holladay, P. J., & Powell, R. B. (19. März 2013). Resident perceptions of social-ecological resilience and the sustainability of community-based tourism development in the Commonwealth of Dominica. *Journal of Sustainable Tourism*, S. 1188-1211. DOI 10.1080/09669582.2013.776059
- Honychurch, L. (1998). *Dominica - Isle of Adventure*. Hong Kong: Macmillan Education LTD.
- Honychurch, P. E. (2010 - 2020). *Design Guidelines for Sustainable Tourism Development*. Commonwealth of Dominica: Physical Planning Division.
- International Network for Educational Exchange [INEX]. (2013). *Nachhaltigkeit als Thema*. Abgerufen am 7. Mai 2014 von International Network for Educational Exchange [INEX]: <http://www.inex.org/wp-content/uploads/3saeulen2-300x259.jpg>



Joseph, G. (2014). *The Carib Territory Today*. Abgerufen am 4. Mai 2014 von Government of the Commonwealth of Dominica - Division of Culture:  
<http://divisionofculture.gov.dm/index.php/indigenous-people/19-the-carib-territory-today>

Jung, G. (2006). *Karibik*. München: ADAC Verlag GmbH.

Jungle Bay Dominica. (n. d.). *Auszeichnungen*. Abgerufen am 1. Juni 2014 von Jungle Bay Dominica: <http://junglebaydominica.com/de/ueber-uns/auszeichnungen>

Jungle Bay Dominica. (n. d.). *Die Gastgeber*. Abgerufen am 29. Mai 2014 von Jungle Bay Dominica: <http://junglebaydominica.com/de/ueber-uns/die-gastgeber>

Jungle Bay Dominica. (n. d.). *Nachhaltiger Tourismus*. Abgerufen am 2. Juni 2014 von Jungle Bay Dominica: <http://junglebaydominica.com/de/ueber-uns/nachhaltiger-tourismus>  
basierend auf TIES 2003

Jungle Bay Dominica. (n. d.). *Philosophy*. Abgerufen am 23. Mai 2014 von Jungle Bay Dominica: <http://junglebaydominica.com/about-us/philosophy>

Jungle Bay Dominica. (n. d.). *Unterstützung der Gemeinden*. Abgerufen am 18. Juni 2014 von Jungle Bay Dominica: <http://junglebaydominica.com/de/ueber-uns/unterstuetzung-der-gemeinden>

Libby1NewYork. (2. April 2014). *"Really wonderful"*. Abgerufen am 1. Juni 2014 von tripadvisor: [http://www.tripadvisor.com/ShowUserReviews-g3710438-d574694-r199615261-Jungle\\_Bay\\_Dominica-Point\\_Mulatre\\_Saint\\_Patrick\\_Parish\\_Dominica.html#CHECK\\_RATES\\_CONT](http://www.tripadvisor.com/ShowUserReviews-g3710438-d574694-r199615261-Jungle_Bay_Dominica-Point_Mulatre_Saint_Patrick_Parish_Dominica.html#CHECK_RATES_CONT)

milaie92. (22. Dezember 2013). *"The perfect place fo an active week of wellbeing!"*. Abgerufen am 1. Juni 2014 von tripadvisor:  
[http://www.tripadvisor.com/ShowUserReviews-g3710438-d574694-r188286503-Jungle\\_Bay\\_Dominica-Point\\_Mulatre\\_Saint\\_Patrick\\_Parish\\_Dominica.html#CHECK\\_RATES\\_CONT](http://www.tripadvisor.com/ShowUserReviews-g3710438-d574694-r188286503-Jungle_Bay_Dominica-Point_Mulatre_Saint_Patrick_Parish_Dominica.html#CHECK_RATES_CONT)

- Murphy, P. E. (1985). *Tourism: A community approach*. Oxon. Verfügbar unter [http://www.amazon.de/Tourism-Community-Approach-Routledge-Editions-ebook/dp/B00C5JECXU/ref=sr\\_1\\_2?ie=UTF8&qid=1399231157&sr=8-2&keywords=peter+e+murphy](http://www.amazon.de/Tourism-Community-Approach-Routledge-Editions-ebook/dp/B00C5JECXU/ref=sr_1_2?ie=UTF8&qid=1399231157&sr=8-2&keywords=peter+e+murphy)
- myclimate. (n. d.). *Konkreter Klimaschutz mit myclimate*. Abgerufen am 9. Juni 2014 von myclimate: <http://de.myclimate.org/de/portrait.html>
- National Assessment Team of Dominica. (2010). *Country Poverty Assessment Dominica - Volume 2*. Tunapuna: Kairi Consultants Limited.
- Nature Enhancement Team Inc. [NET]. (2014). *NET*. Abgerufen am 5. Juni 2014 von Nature Enhancement Team Inc.: <http://www.netrosalie.org/index.php/about/net>
- Neen0610. (1. Oktober 2013). *"An Opportunity of a Lifetime"*. Abgerufen am 1. Juni 2014 von tripadvisor: [http://www.tripadvisor.com/ShowUserReviews-g3710438-d574694-r179365957-Jungle\\_Bay\\_Dominica-Point\\_Mulatre\\_Saint\\_Patrick\\_Parish\\_Dominica.html#CHECK\\_RATES\\_CONT](http://www.tripadvisor.com/ShowUserReviews-g3710438-d574694-r179365957-Jungle_Bay_Dominica-Point_Mulatre_Saint_Patrick_Parish_Dominica.html#CHECK_RATES_CONT)
- Open Books Open Minds*. (März 2010). Abgerufen am 2. Juni 2014 von Dominica News Online: <http://dominicanewsonline.com/wp-content/uploads/2010/03/OpenBooksOpenMindsLOGO.jpg>
- Pack for a Purpose*. (6. Januar 2012). Abgerufen am 5. Juni 2014 von Sandals Lifestyle: <http://www.sandalstilifestyle.com/wp-content/uploads/2012/01/pack-for-purpose.jpg>
- Palm, P. (2000). *Community Based Tourism als eine Form des nachhaltigen Tourismus in kommunalen Gebieten Namibias*. Eschborn: Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH.
- PrimaKlima. (n. d.). *Wälder pflanzen, CO2 einbinden mit PrimaKlima*. Abgerufen am 9. Juni 2014 von PrimaKlima Weltweit: <http://www.prima-klima-weltweit.de/>
- Responsible Ecological Social Tours. (Februar 2011). *Community Based Tourism: Principles and Meanings*. Abgerufen am 21. Februar 2014 von Mekong Tourism:

<http://mekongtourism.org/website/wp-content/uploads/downloads/2011/02/CBT-Handbook-Principles-and-Meanings-by-CBT-I-Thailand.pdf>

Rothney, R. (2014). *About Us*. Abgerufen am 5. Juni 2014 von Pack for a Purpose:

<http://www.packforapurpose.org/about-us/>

The International Ecotourism Society. (n. d.). *What is Ecotourism?* Abgerufen am 22. Mai

2014 von The International Ecotourism Society: <http://www.ecotourism.org/what-is-ecotourism>

The World Bank. (2013). *World Development Report 2014*. Washington: The World Bank.

Tourism Concern. (n. d.). *What is Community Tourism?* Abgerufen am 6. Februar 2014 von

Tourism Concern: <http://www.tourismconcern.org.uk/community-tourism.html>

TripAdvisor. (2014). *Jungle Bay, Dominica*. Abgerufen am 27. Juni 2014 von TripAdvisor:

[http://www.tripadvisor.de/Hotel\\_Review-g3710438-d574694-Reviews-Jungle\\_Bay\\_Dominica-Point\\_Mulatre\\_Saint\\_Patrick\\_Parish\\_Dominica.html](http://www.tripadvisor.de/Hotel_Review-g3710438-d574694-Reviews-Jungle_Bay_Dominica-Point_Mulatre_Saint_Patrick_Parish_Dominica.html)

United Nations Environment Programme [UNEP]. (31. Oktober 2013). *Community Protocols*.

Abgerufen am 25. März 2014 von United Nations Environment Programme:  
[http://www.unep.org/delc/Portals/119/publications/Community\\_Protocols\\_Principles.pdf](http://www.unep.org/delc/Portals/119/publications/Community_Protocols_Principles.pdf)

Verivox. (2014). *1 Kilowattstunde*. Abgerufen am 2. Juli 2014 von Verivox:

<http://www.verivox.de/themen/1-kilowattstunde/>

Waitukubuli Entrepreneurs Levé [WEL]. (23. April 2012). *Waitukubuli Entrepreneurs Levé*

[WEL]. Abgerufen am 3. Juni 2014 von Facebook:

<https://www.facebook.com/WELDominica/photos/a.217613998351531.46364.217613838351547/217614008351530/?type=1&theater>

Zölle, P. (n. d.). *Strampeln für Strom: Neue Fitnessstudios nutzen Muskelkraft*. Abgerufen am

9. Juni 2014 von nachhaltig leben: <http://www.nachhaltigleben.ch/1-blog/2468-energieeffizientes-fitnessstudio-strom-erzeugen-durch-strampeln>

### **Persönliche Mitteilungen**

Christine Plüss (2014): Emailverkehr vom 7. Mai 2014 mit der Geschäftsleiterin von akte

Samuel Raphael (2014a): Die *Jungle Bay Story* erzählt am 17. März 2014 vom Unternehmer und General Manager des Jungle Bay Resorts

Samuel Raphael (2014b): Interview vom 30. Mai 2014 mit dem Unternehmer und General Manager des Jungle Bay Resorts, siehe Anhang I

Samuel Raphael (2014c): Persönliches Gespräch vom 14. Mai 2014 mit dem Unternehmer und General Manager des Jungle Bay Resorts

Decema James (2014): Persönliches Gespräch vom 7. Juni 2014 mit der Rezeptionistin des Jungle Bay Resorts

Sherleyn Francis (2014a): Persönliches Gespräch vom 29. Mai 2014 mit der Buchhalterin des Jungle Bay Resorts

Sherleyn Francis (2014b): Emailverkehr vom 2. Juni 2014 mit der Buchhalterin des Jungle Bay Resorts

Joanne Hilaire (2014): Interview vom 21. Mai 2014 mit der Gemeindepräsidentin von Petite Savanne und Küchenchefin im Jungle Bay Resort, siehe Anhang II

Cleary Hilaire (2014): Persönliches Gespräch vom 5. Juni 2014 mit dem Handwerker des Jungle Bay Resorts und ehemaligen Mitglied der Petite Savanne Jing Ping Gruppe

Marcella Baron (2014): Persönliches Gespräch vom 19. Mai 2014 mit der Direktorin des House of Hopes

Samuel Raphael (2014d): Persönliches Gespräch vom 20. Mai 2014 mit dem Unternehmer und General Manager des Jungle Bay Resorts

Priscilla Darroux (2014): Persönliches Gespräch vom 19. Mai 2014 mit der Schulleiterin der Délices Primary School

Oliver Samuel (2014): Telefongespräch vom 3. Juni 2014 mit dem Schulleiter der Petite Savanne Primary School

Judy Barker (2014a): Persönliches Gespräch vom 8. Juni 2014 mit dem NET Mitglied und Tour Guide vom Jungle Bay Resort

Kirvin Bateau (2014): Persönliches Gespräch vom 2. Juni 2014 mit dem Administrator des Jungle Bay Resorts

Judy Barker (2014b): Persönliches Gespräch vom 5. Juni 2014 mit dem NET Mitglied und Tour Guide vom Jungle Bay Resort

Thomas Pomme (2014): Persönliches Gespräch vom 20. Mai 2014 mit dem Farmer

Sherleyn Francis (2014c): Persönliches Gespräch vom 13. Juni 2014 mit der Buchhalterin des Jungle Bay Resorts

Florette Bedminister (2014): Persönliches Gespräch vom 16. Juni 2014 mit der Angestellten im Housekeeping-Bereich

## ANHANG I: INTERVIEW MIT SAMUEL RAPHAEL

Interview vom 30. Mai 2014 mit Samuel Raphael, Unternehmer und General Manager des Jungle Bay Resorts

**Darina Meier:** First of all, thank you for your time. And I would like to begin with: You mention in your Jungle Bay Story your childhood dream about the campground and it was clear that you were already interested in the environment, but what was your motivation to involve the community into this project?

**Samuel Raphael:** I think that comes from a life of being an activist for social justice. I think that somehow I was very interested involved in justice and the treatment of people fairly at a very early age. I don't know exactly what triggered that, we were a poor family, we didn't have a lot – so I didn't come from a privilege. So maybe that was a factor, and that lead me to probably be more sensitive towards communities than most real estate developers. So in coming to a community, an area with a project, I think naturally you should inform the community and try to see how they can benefit the most. I think it's a two way street, because the more the community benefits, the more they will support and protect the project that you're doing. So I think it's just common senses for as I concern and it's nothing special, I think that it just – people who choose not to do it I think they are the once that are missing out – so for me it's a good business practice.

**D:** Mhm, and it was always the idea not only to offer them jobs but also education?

**R:** Yeah, Any – Anything that they can benefit from, I would prefer that someone nearby, someone who is in the community benefits. So it's not just the jobs but the opportunity for them to have businesses and to trade, it's the opportunity for educational development, it's all the opportunities. Any opportunities that spring from a business venture development, I think, the community should get the first opportunity. And where, in some cases the community may not have the capacity to benefit – I think it's even good if you could train and have developed the community so they can have the capacity to benefit. I give you an example: One of the things that we really wanted to do and it was obvious, is try to purchase as much produce and farm products from the community. But the community, they have not been farming commercially, so they didn't know how to maintain sufficient inventory to

supply a hotel. They would grow in bits and have a lot one time, and not have any another time. And if you need lettuce for a hotel, every day you need lettuce for the salad. And every day you need tomatoes for the salad. So we had to get workshops to help with organizations, that train farmers, and help to develop farming entrepreneurial skills. We also in some cases provided loans, so they could even buy greenhouses and we worked with other organizations to assist them in getting loans to – many greenhouses were set up, so that they can produce things consistently because sometimes when you have things exposed to the environment, you may get too much rain, you may get infestation, and so on. And so to control the environment is really important. So it was important for us not just to meet the farmers where they are and keep them there and deal with them on that basis, but to help elevate them so that they can benefit more.

**D:** And that you came here, was it also for the reason that you were born here in Dominica?

**R:** Part of it is I ended up where I was born – I don't think that this is totally consequential, you know, I don't think. Ehm, but part of it is because Dominica is so lush and green and it's just sticking out in the Caribbean. That even if I wasn't born here I would think that it would be a good fit, you know? And it's still in some ways (pause) still pristine and the potential is still there. It hasn't been overrun yet, so I think that – and also the people are very, you know they still have a kind of innocence, a kind of a traditional way of doing things, and they still have strong values, so, you know, between the people, the pristine and natural environment and the fact that I was born here, those are probably the three factors.

**D:** Okay, ehm, what do you think, Jungle Bay would have been possible without the involvement and support of and from the community?

**R:** Not the way it is now. It would be a very different project. It would probably be closer to a typical tourist hotel. Probably. Which wouldn't be so interesting. And I think it is important now because we have a lot of competition, not just within the Caribbean but from, like America and Asia for tropical vacations, that it is important to have – to distinguish yourself. It's very difficult to distinguish yourself now, because everyone's trying their million hotels and you're competing with them worldwide, so how do you distinguish yourself? And I think that helps to distinguish who we are.

**D:** And also like for security reason – Joanne mentioned something that if something happens to Jungle Bay, the communities would come and support you.

**R:** Correct! So they don't want anything to happen to our guests, because it's their guests. It's all of our guests. And so, in English we say they have a vested interest. So the entire community feel that it is in their interest to protect the guests in Jungle Bay, so that's a benefit that we realize from the relationship with the communities.

**D:** Before you started here, the Jungle Bay, did you know about the concept of Community-Based Tourism and followed a certain model?

**R:** I'm not good at following certain models it's just all common sense to me. And so a lot of what we do is innovated because, I don't know about creating a standard, because every situation is different, you know? Organizations try to create like a template of a standard, and you have to do this and you have to do that. But you find a situation different. In Dominica we have a lot of water. Most islands don't have water. So you have a conservation system standard that says that you have to reuse your water. It doesn't make sense in Dominica, you see? Because we have a lot of water flowing in the sea. Ehm, so they are cultural differences, they're so many differences. Yes, they are some common principals of empowerment of communities, Principals of preservation of the environment, even some technical standards in terms of minimal disturb into the natural environment, how do you develop something architecturally. So yes, they are some technical, ehm, standards but overall, it's sort of based on the realities on the ground and common sense. Just holding those principals and following with something that is appropriate and practical for the reality of the situation. I don't know if that makes sense to you...

**D:** Yes, yes, it makes sense. And, ehm, you also met the people from the communities, right, before you started here to share your ideas and your plans?

**R:** Correct. We had a first meeting here and I was surprised of the number of people because over 200 people showed up. Because at that time the banana industry was collapsing and people were very worried because they didn't have the means of earning a livelihood, they didn't have means of earning income, and so they were very interested in this idea of tourism because there was no tourism in this area. So they didn't know exactly what it was, how it



would affect them, but they wanted it to happen because they knew the community needed jobs, their children, you know the young people of the community, they didn't want everyone to have to immigrate because they are no jobs so it would be a good thing that we could bring cash for them to the communities. And so for that they were very happy. So we form an organization, a community organization, called the Southeast Tourism Development Committee and though that organization is so functioning now that we developed a book on plants of the southeast, we did a lot of the training for entrepreneurs and for tour guides and so on. We were able to source funding things like greenhouses and infrastructure, to support social economic growth for the people of the community and we've done a number of things through it. So the interest of the people when they came together was to sustain that we form this nonprofit function.

**D:** How did you finance all this resort?

**R:** Well, I had been an entrepreneur previously, so I was able to save and so accumulate my lifesavings was the first dollar that went in, and then I got some development loan financing through a program of the government, and that's the second dollar that went in, and then I was able to attract private funding. And that enabled us to complete the project.

**D:** So it was really in the interest of the government?

**R:** Yes of course it's in the interest of any government to promote economic development, especially when it's sustainable and it affects the livelihood of so many people.

**D:** Yes. And now my question I already mentioned a few days ago, can you tell me how much from the income goes to the communities?

**R:** That's kind of – you mean direct grants? Because when we think of income going to the communities, we think of maybe two different avenues, generally speaking. One is through employment and trade, so that's income, and the other way we have grants that we give to people who, you know don't have worked out to be employed, or the capacity to sort of take care of themselves, the young children and so on. So one is the income that goes through trade and employment. And then we also support social development. Through trade, ehm, maybe in Caribbean Dollars, probably two, two million, two and a half million per year go to the community. Through, ehm, about two million a year probably, between

two, two and a half million, depending how busy it is, going to the community, through, ehm, employment and trade with the community. And for a small, ehm, community of – affecting four villages and some of the environs around, that's a lot of infusion, of cash flow on a regular basis. So that – we employ 60 people here pretty much and support about 40 fishermen and farmers and vendors and so on, and so 60 households, so that's a lot of revenue to support those households. And a lot of this revenue, a lot of this money would go to other parts of the village also, in Petite Savanne is someone that does hairdressing and if we would close tomorrow, they would have to close also. Because they depend on the income from the people that work here and things we trade. And so we have many other businesses that do not directly deliver to Jungle Bay, but we support in the general community, because of this trade.

**D:** And the goal is that one day they can be independent?

**R:** Well they are independent sort of speech, because they don't just rely on us, they don't rely on us directly. But when you make a huge contribution to a community, it turns around and it becomes trade within itself. So this is a very important factor of, ehm, that's one and then the grant to the local projects, from the community formed in particular, one of the projects we support is the House of Hope, where we have a 20'000 dollar grant a year to help with disabled children, we have the House of Hope, we have to develop this project, and we support it every year. And we have Open Books, Open Minds, contribution to education, we support the libraries in seven schools, we support the WEL young entrepreneurs we treat here, and we do some community help workshops and clinics and things like that. So the total contribution is probably around a 100'000 East Caribbean dollars in grants and on regular basis a year.

**D:** In my researches regarding Community-Based Tourism I found some models for this Community-Based Tourism, and as you said it's impossible for organizations or projects to follow one model. But I often read that the idea, the impact should come from the communities. At Jungle Bay it isn't really the case. What do you think about this?

**R:** It's a business, so it would kind of in most cases you have to have an entrepreneur with the idea, whether they're from the community or not. I'm from Dominica so generally you could say, well the idea comes from Dominica. But you know, it's a private venture so it

comes – But whether the idea comes from the community or not, you involve the community early. Because the originally idea is not what we have here. What we have here is a combination of my idea and inputs from other people, including the community. So the community is a stakeholder and it needs a huge contribution to the concept. But it didn't originate from... In some cases – I think as an entrepreneur you're more likely to succeed if you – the one that's developing it and financing it and putting it together, if the idea embodies with you, what you really want and I think you have a better chance of its success. Sometimes you have this ideas of community projects, you know they work well on paper and as a school project you know, often they're not sustainable. Because we miss some components. And also they may not have the capacity to compete in a global arena. So we can know their intension sometimes, sometimes it doesn't quite work. I know many community tourism projects that haven't been realized. With people sitting around, dreaming and at the end of the day they are not able to translate that into a real existing and functioning source of income and business.

**D:** So, also, it wouldn't have been possible without the support from others. I mean there wasn't tourism here, there was no road, they haven't seen how this should work.

**R:** A lot of things had to come together to make it possible. And then we still had to invest in the training and development, the human resource development to – and that is ongoing, this type of things you're never satisfied, they're never finished, it's always a working progress. Every day we get up, we look for a way to improve things, because you're always competing on the market place out there. And it's a community project but you're competing globally. People travel from far away and they decide to go somewhere. You know, you have to have a competing reason why they want to come to stay here. And it's because you have a good service, you have a unique product and so on. And so we have to always keep it fresh and always be mindful that you're competing a global market case.

**D:** Yes, and do you see that now there are some ideas or inputs that come from the communities?

**R:** Yes and sometimes they're good and sometimes they're not so good (laughs). So, yes, ehm, I remember with the tours, I didn't know the tours, all the attractions that were available, and the Southeast Tourism Development Committee had their workshop here to

get ideas from the people. And some of the tours – at first no one thought that there were anything around the communities that was good for a tour. And when the discussion started everyone had something from the backyard and something that they wanted to include. And they were all very interesting. Some of them were not practical, but I learned a lot about the assets of the community. And we have some of the unique tours, we have the Perdu Temps to Pommes, and so that is a VERY unique tour. Where you actually do a heritage trail and then you go up to a home where people live the kind of lifestyle that hasn't changed for a very long time, where you don't rely on money and they grow their food organically and they have many fruit trees and many herbs and just a way of life – and this is a interesting tour. And some tours we tried, we change some tours from time to time, some of them, because we found that they are so many assets in the community. Dominica really has far more hiking potential than we utilize. Because it's so much. And so we just pick some, you know? But the community was very much involved in the suggestions of the tours.

**D:** To come back to Pomme. I mean, what is the profit for Pomme? I talked to him, and he told me that he's not interested in doing business.

**R:** So, we developed a relationship, a friendship and he is from a village next to the village where I was born. So it's sort of a personal friendship, and he's not interested in making a lot of money, that's not the life he wants. He's opening , his home to us one day a week and not to other tourists. Because he says he wants live in the wilderness and not in a part of the tourism market. And so it's exclusively the Jungle Bay visitors that we go there one day a week, and we send someone up to his place and they cook on the open fire outside. We do pay them a stipend for doing that, so he does get some money and that's the exchange. And we sometimes when they have a lot of produce, we purchase things, we buy things from them. But it's so difficult because you have to walk more than an hour to come from his place. It's very difficult to trade because you have to carry so much.

**D:** Also Nancy mentioned, it's also like a safety for Pomme, if one day something happens to him or his family, he knows that Jungle Bay would support him.

**R:** Yes. It's a relationship. Relationships are not always the same, but he has a very good relationship with Jungle Bay. And some of the farmers around, and so it's very interesting.

**D:** Then Jungle Bay has 35 cottages. I'm wondering, why 35?

**R:** Well it has to have a fix number, it can't have 20 today and 50 tomorrow (laughs). I wanted to develop a certain number that I thought was optimal so we have enough to get sufficient income but not too many that it becomes impersonal and you can get lost. So it's small enough and big enough. And so 35 was a good number, it was a good balance where the staff can meet the guests and we can get personal and familiar with them, but it's also enough to make a huge economic contribution.

**D:** Did you also try to keep the amount of visitors small for the environment?

**R:** Well not at Jungle Bay per se because we cannot absorb probably more than that in terms of environmental perspective, but it's more so from the mature of the type of environment we want to create for guests. An intimate environment. So we do more than that. Our tours are always limited to no more than nine people for one tour guide that we have, so people don't feel when they're going on tours and do things ever, whether we're full whether we're not, that it's just a big horde of people.

**D:** And you mentioned once you wouldn't make Jungle Bay bigger, but maybe expand it to other regions?

**R:** Yes, yes. If I'm going to do something with Jungle Bay it will probably be to create another one on someplace else, maybe in Dominica, maybe on another island. I think that's the most likely scenario. I don't think the idea, adding more rooms to this configuration we have, it's not really interesting.

**D:** And this would be for the visitors because you see that it's going well, guests like it, to give them more possibilities.

**R:** Yes, part of it is to give the guests more options, that if you stay at this Jungle Bay, you can stay different but similar to some ways on another island. And as an entrepreneur, myself, it's very interesting to do things. So part of it is that and also to spread the concept, the model to the Caribbean. Because I think it's important to create these models in the Caribbean. The Caribbean tourism is going to have to change to remain competitive. And it's good to develop models so the different islands can see alternatives.

**D:** You can also support more communities that way.

**R:** Correct.

**D:** Jungle Bay takes care of the ecology, of the environment. What do you think are the most ecological impacts you do?

**R:** Mm, well I think the overall model of Jungle Bay and the fact that it's replicable is probably our biggest contribution. Because we've shown Dominica a model that – it doesn't have to destroy the mountain and destroy things. That's the biggest contribution that we make. And within here we do a number of things in terms of electricity conservation, reusing certain containers and things to – the way it was built with minimal disturbance to the environment, a number of things. So we cooperated with all the materials recycled, you know. We have a number of features, I don't know if I would rank one above of the other but I think the biggest contributor is the concept itself and showing Dominica and the Caribbean that there is a environmental alternative.

**D:** What about the energy?

**R:** The energy we use we're still on the grid Dominica is lacking the whole to all renewal, so we stayed on the grid because of that. But we've done a number of things to reduce our electrical consumption, so it's really low now. We kind of developed a lot of low energy and technology.

**D:** But there are still prospects of improvements?

**R:** Yeah, they are prospects of improvements.

**D:** Also for the transports to the tours, would you see a more ecological solution?

**R:** I don't know. Any ideas?

**D:** (laughs) No, me not. Just because we drive a lot every day.

**R:** Mhm, I don't know any other ways to get people from one point to the other. Except of using electric cars, I don't know. So that's probably not an area for improvement on that. Except of someone comes with a very brilliant idea.

**D:** So you're open.

**R:** Certainly, always.

**D:** In general, have there been any difficulties? You mention in the Jungle Bay Story the construction, the beginning with another culture...

**R:** Yes, but I mean, it's again a part of the story, a part of the process. But nothing overwhelming. We face challenges every day in this business, that's part of what you sign up for when you're going to business. We have weather issues on the island, every place on this planet has weather issues. So we live day by day and we try to do the best we can, responding to the challenges.

**D:** Guests often mention that Jungle Bay is like a magical place. How do you explain this?

**R:** I think it is a magical place to me too and I don't know why. I don't know, it's something – I think it's much bigger than me and anything than I've done. I think somehow you have like a synergy, where a lot of things come together, perform a special energy. And I think that you have to feel it to appreciate it, so for me too, I feel it's a magical place.

**D:** Maybe also because you say that our main goal or may task is to make the guests happy. That everyone is happy to help each other and this we can feel.

**R:** I don't know if we can put our finger on one thing. We're always tempted to find one answer for everything. But I think there is a number of things that have created that kind of energy. And it's just an energy I think.

**D:** How do you see Jungle Bay in the future? Will there be any changes?

**R:** Not radical changes but improvements all the time. Improving the tours and the efficiency in some ways but not making it too western in a sense. But always providing a safe place for people to come where they can get away from the stressful world. I think instead of changing it, I think we need to remember our mission, that's what we are here to be. And people depend on us for that and so I think in the future I'd like to know that it still does that to helps heal people who maybe are going through a very difficult period, transition in life, divorce, changing their career. We have many people in here that are in a very stressful

situation and it can be a place where they can empty their cup, and take a new energy, so in the future I'd like to know that we can provide that.

**D:** Maybe also like retreats for people they have a really – like a burn out?

**R:** Mhm. It happens every day, but nothing organized. We don't call it retreats, we don't mark it as such, but it is what is just happening here. Because the world is very stressful. And we all need to slow down and to find a place where we can rest for a while and that's what Jungle Bay is. While at the same time we rejuvenate our body with exercise, with good food, with energy. So when we put our load back on it's not so heavy anymore and we have probably a healthier perspective at this moment at Jungle Bay.

**D:** And now let's say, after 20, 30 years when you say you're too old for this...

**R:** Well I hope I'm too old before 30 years for this because I'm a VERY old man (laughs). I don't know, I don't – the same way it happened, those things will happen. So I let it flow. It has its path, I will allow it to take its path.

**D:** So you don't say that you would like that someone from the community will take your place?

**R:** I don't say anything. It just takes its path.

**D:** But you are training actually the team leaders.

**R:** Absolutely. Training them. So they may take over Jungle Bay, they may start their own property, they may go somewhere else for an opportunity. So it's important to help people to develop their capacity, and they can use it for whatever they want. Jungle Bay should always be something that is connected to the community. But how exactly will be this property, I don't know. I don't expect it to live forever...

**D:** When you look back now, of all you've created, what is the thing you're most proud of?

**R:** First I don't feel like I created it, I feel like in some ways it was always there. I feel like it has its own identity. So I feel I was a part of it and I'm very happy that my dreams are realized. But I think it's standing on its own feet and I'm most proud of the people that I see just taking ownership and in some way of their corner, you know, of their whatever their



responsibility is, and Jungle Bay benefitting in the community so much and the people so much, so that I'm most proud of. That it's really having that impact, that was the dream! To do something, to benefit Dominicans so that they can realize their potentials so they do not have always to immigrate like my family had to, leave the island to earn a livelihood. And being able to dream that, and to see it happen as a reality, so that to me is – I don't think in life you can ask more than that.

**D:** And last question: The government uses Jungle Bay as a role model, they see it's really important for sustainability. Has it been like this from the beginning on?

**R:** No, initially it moved from a crazy idea to what it is now, to people are seeing it now as a good model. So it was a radical idea, very different of the type of tourism people saw in the Caribbean and so they were very skeptical at first. But it's natural, human to be skeptical. But then I kind of demonstrated, they see the impact it has. So now they're confidence about the model and they want to see more of them in Dominica.

**D:** Okay. Well, thank you very much!

## ANHANG II: INTERVIEW MIT JOANNE HILAIRE

Interview vom 21. Mai 2014 mit Joanne Hilaire, Gemeindepräsidentin von Petite Savanne

**Darina Meier:** How many people does Petite Savanne count?

**Joanne Hilaire:** It's about, close to 600 to 700. Between 600 and 700 person.

**D:** And normally what kind of education do they have?

**J:** Their education background is – we have preschool which is like the kindergarten, we have Primary School, we have secondary and then they go to college. We also have University graduates in Petite Savanne. So we have preschool which is kindergarten to university education.

**D:** How was the situation in the community of Petite Savanne before Jungle Bay has been built?

**J:** Actually before Jungle Bay you had a lot of people living on the bay oil industry. You've heard about the bay leave and bay oil. A lot of families used to live on that, but a lot of this staff that now are working at Jungle Bay they were never employed. Some of them was housewives and some of them was at home. It's just maybe out of the 30 persons from working at Jungle Bay, maybe about two or three that was employed before Jungle Bay. So it has improved the livelihood in Petite Savanne. And Jungle Bay has improved the livelihood in Petite Savanne. Has created more jobs, has made more family independent and has just like developed the community. Not only for the people working here but what Jungle Bay itself has done in the community. They have worked with the schools, ehm, community groups, community affiliated persons to do development projects in Petite Savanne. It has really improved the life of Petite Savanne.

**D:** Did you also have persons who worked in the banana industry?

**J:** Well Petite Savanne was never a banana cultivated community. We were more into coconut and bay leave, bay oil industry. We also make our own rum. We call the moonshine, made out of sugar, ehm, sugarcane. So that was Petite Savanne's livelihood. But we were never a banana cultivated community.

**D:** And the rum and the bay oil... They're still doing it?

**J:** Yes. The bay oil and the rum you have a few families that are still doing it.

**D:** Has it ever been a wish or an idea of the community to be involved in tourism? Has it ever been a discussion?

**J:** Well, not really but ehm (pause), I was growing up as a young community person, at a very young age I was involved in the community and we saw Petite Savanne as a tourism attraction. We have a lot of attractions, we had, ehm, people doing art work, they were doing a lot of local baskets on straws like the Carib Territory. Petite Savanne had a lot of people doing this things. So our focus wasn't really on tourism but we had the aspects of tourism.

**D:** Yes, but you sold just ehm – you sold it?

**J:** Yes! Actually they were go out because at that time you didn't had any tourists passing through Petite Savanne so they had to go out to Roseau and sold it out. At that time we had the old market so they go there and sold the products.

**D:** And this was going well?

**J:** Yes. We had a lot of people doing like straw maps, baskets and bags, so those things – we still have them continuing doing it, but (pause) like for them I would say wasn't really for tourists but it was just to keep them occupied because they had the raw material. So they just to things to keep them occupied. But they also made a livelihood out of it.

**D:** And then when Sam arrived, how did people react? Was there any skepticism or were they happy?

**J:** Well, yes, I would say the community was very happy knowing that we had (pause) hotel – well for us – we wasn't thinking of a resort but for us it was a hotel in the neighborhood and we expected it to bring employment to the community. We wasn't sure how many persons would be employed at Jungle Bay but we know for fact that at least they would have some employment and it really worked out well with Sam being a community orientated person. It

really turned out well. He visited the communities, he got ideas of the different people in the community, and then, here was Jungle Bay.

**D:** When did you decide to work for Jungle Bay?

**J:** Well, before working at Jungle Bay I worked with a non government organization which is NGO, I used to do community projects like we do summer camps for school children between the age of nine and fifteen, teaching them to do take care of the environment, no pollution. And I then worked with a friend of mine, she had like a small restaurant. So I worked with her for seven years, so I had the basic idea of food and also the community – I would call it the community tourism aspect of it. Working in a community and dealing with people and dealing with different aspects of environment. I feel like I had the opportunity to work at Jungle Bay, because when Jungle Bay came about, the philosophy of Jungle Bay was health and wilderness, and then I feel I could have made a contribution not where I am, I didn't expect I was in the position that I am now, but I just wanted to meet people. And I applied as a waitress. I started to Jungle Bay, ehm, really in operation, I came and was working but we didn't had no restaurant of anything, nobody there getting involved and being very, very creative and like I always say, Sam gives you the opportunity to explore yourself. And I think that's what have me and developed the person that I am. I got the opportunity and I think I grab on to it, and then...

**D:** And in the community, did you have some kind of meeting to, also to discuss this Jungle Bay, so what did the community expect from tourism and if they have any limits?

**J:** We've did it with the village council, the village council group, because we work in the community to develop, to do plans and programs to develop the community. Jungle Bay was a good aspect for us. Because we would have like people who, ehm, tourists passing through our communities, visiting our communities, meeting people. So what we did, we educated the people that they have to be more friendly, more open, more – all that is cultural in Petite Savanne, that the people are friendly but when you meet different people you have to be willing to help and to assist people. Not for payment, just to help them. It's like formally help.

**D:** Okay. Now today, how is the situation? Do people in Petite Savanne still need and want jobs?

**J:** Oh yes, we have a lot of unemployment, young, graduate some school as you may know we have a high level of unemployment in Dominica. And Petite Savanne follows that up that you have a lot of young students who left school and they don't have anything to do. Jungle Bay cannot really absorb everybody. We still have the problem of unemployment which can lead to a lot of, ehm, the youth getting themselves into trouble or frustration and can cause them to do things that they are not willing to do.

**D:** But it already improved, right, that...

**J:** Yes, it has improved! It has improved, ehm, with Jungle Bay coming on board you have a lot of family who, ehm, working at Jungle Bay a lot of people so they can take care of the family better and even send their children to school.

**D:** This wasn't possible before?

**J:** Ehm, it was not – it was a struggle as I said the people were depending on bay oil and the rum production. And even the rum production wasn't facilitating the thing. It's not something that is really a license. So that you can export it. With the bay oil yes, we have like a big company in Dominica responsible for the bay oil. But with the local rum no, so they had to be struggling. So Jungle Bay coming on board, employing almost 40 people from the community, it has improved the livelihood.

**D:** And are people proud to work here?

**J:** Oh Yes! Yes, the staff are very proud, very happy, ehm, our staff, most of them are three years and above. Most of the staff from Petite Savanne working at Jungle Bay, they have three years and more. Some have eight, some have nine years since Jungle Bay established, so, that tells a message that they are happy to be here.

**D:** Yes. And is there some kind of jealousy from the others?

**J:** Not really. Well you know, everyone wants to work at Jungle Bay. Anytime you talk about Jungle Bay, everyone wants to come to – like I say, Jungle Bay cannot employ everybody. So

even though you don't work at Jungle Bay but they're helping the communities. Most of the people in the community, I would say, would benefit directly. Because Jungle Bay would do a project in Petite Savanne, a lot of families would benefit directly.

**D:** Mhm, and now, do people from Petite Savanne have any inputs or ideas for how to improve tourism or offer new tourism products or services since Jungle Bay is here?

**J:** Yes, actually we have – a part of the village council we have a group which looks at tourism aspects. Like what can we in Petite Savanne do, to improve tourism, to be more productive and to get, earn more money from tourism. So we have a group, actually in Petite Savanne, working towards this.

**D:** And since when does this group exist?

**J:** Ehm, it's about two, three years? About two to three years they established themselves, trying to - cause right now they are trying to see if –there is an area in Petite Savanne, they are trying to see if they can develop it for a tourist attraction sites. We call it Lovers Pool, it's a rock in the pool almost like Glasse, like the water comes in, but it's a hidden rock. You have to go there.

**D:** Wow and the idea came when they saw how good tourism in Jungle Bay is running...?

**J:** Yes, so they are trying to develop it, to see, if they could use it as a tourism attraction.

**D:** Oh, that's very interesting!

**J:** So the council is now I think – we had a discussion on it, so we are waiting to get somebody to, ehm, see if it's idea. It might be good for us but maybe for the tourism aspect of it, it might be not a good thing. It's maybe dangerous. So you need somebody to actually, ehm, evaluate it to see if this is a really good project that they can continue working on.

**D:** Okay, wow. So Jungle Bay has a lot of positive impacts. What do you think are the most positive ones?

**J:** The job is one of them but Jungle Bay also works with the school. Normally if they do like Christmas party for the children, Jungle Bay is on board. And that sends out a message, cause all the children at the school – every time you speak about Jungle Bay is like they have

something positive. At the school we also have the library, and Jungle Bay has played a very important role in getting the children to read with the Open Books, Open Minds Program. So Jungle Bay has done a lot of things that even when you say *Jungle Bay*, everybody is amazed because they have done a lot in the community.

**D:** Are they also negative impacts?

**J:** No. For me, I would say no (laughs)

**D:** So the community, do they feel good involved in every step Jungle Bay took and takes? Has it always been a question, ehm, how do you say, Jungle Bay came to your community and involved you from the beginning on? Because I remember Sam always tells from the beginning on, when he built this area, he involved the communities...

**J:** Yes, actually he did that. Ehm, well I was maybe still not in the community, as I said I used to work in Roseau, so – but he actually came to the community with elderly people and shared his ideas and his plans. And then I think, that's where he really get the go ahead, to give him the push. Because getting the community involved, actually he was not from the area, so to get the different communities around Jungle Bay involved, I think that actually inspired him to continue. Because the people was willing to assist.

**D:** And it wouldn't have been possible if the community...

**J:** No, well, to have something like that project going you have to get the community support, because, yes, you could have the money and build it, but if the – like you would say you have somebody coming and destroy, so at that impact you would have the community for you. They would look out and see what's happening. So I think the community together with Sam, it really worked out for Jungle Bay.

**D:** It's a win-win situation.

**J:** Yes.

**D:** Sam also mentioned the migration problem. That a lot of people, they have this dream to go out and they out-migrate. Do you see any changes now, that maybe especially the young people they see with Jungle Bay hey, it is also possible to have a future here in Dominica?

**J:** Well, yes, I would say, even for me! Even for me, if I wasn't at Jungle Bay, I would have migrated.

**D:** You would have?

**J:** Yes I would have gone. I actually even while I started working at Jungle Bay after two years I was thinking of doing the cruise ship. But, when I look at it, there was potential, there was development, there was self benefits so that's why I stayed. I think a lot of the staff that we have here, some of them would have migrated.

**D:** So you personally, how do you see Jungle Bay in about 20, 30 years? I mean, maybe Sam once says: "Okay, I'm too old, I don't want to do this anymore." So who would be the owner?

**J:** Okay, I think, ehm, with Sam working with the communities now and even with the staff that he has, ehm, he has a team of very young, competent I would say, workers. I think if the community itself, we would make our best even if Sam is not there, but to try to make Jungle Bay continue, that even our children come or at least get a livelihood from Jungle Bay.

**D:** So it would be someone from the community, the community would really own it you think?

**J:** I can say it doesn't have to be SOMEONE from the community, but I think the community has accepted Jungle Bay as their own. So it doesn't have to be SOMEONE from the community but I think the communities around Jungle Bay would help whoever is there to make Jungle Bay continue. Because not only the staff benefits, but you have the farmers, you have the fishermen, so every day at least they get something from Jungle Bay. So I think everybody would try to do their best to make Jungle Bay continue.

**D:** Does the community of Petite Savanne have a vision, a dream for the future?

**J:** Ehm, I would say yes, ehm, we are looking at, ehm, even with the bay oil that we produce in Petite Savanne, we are looking at – to create some kind of industry that we can use the bay oil to actually do other things like after shave, lotion, maybe soap, in the community. I think that is the dream that the council have. Even though they change membership every



three years, but I think that is the dream that we have to use the bay oil and try to create products that we can develop ourselves in the community.

**D:** And now to the farmers, I know you are like the key person with the farmers. First of all, how many farmers are delivering food to Jungle Bay?

**J:** Uuuuh! We have (pause) close to... let me check, because every day you have – okay I would call it like between 30 to 50 steady farmers. Not only from the – we try to get the communities around Jungle Bay, the farmers around, in the communities, but we also get produces out from Jungle Bay from other farmers. Because the farmers in the communities sometimes cannot produce everything that we need, so we go out. So we have a big list. So not only the communities around but Dominica on her full is benefitting from Jungle Bay.

**D:** Sam also tells in the Jungle Bay story, that first this farmers had maybe a big field full of tomatoes. And now they learned how they...

**J:** They have to diversify, they have to have cucumbers, tomatoes... Because you can't just have a big field of tomatoes. You have to have cucumbers, so I think a lot of that we instilling them, that they do like different varieties of vegetables. Right now we have a program at Jungle Bay, we have a guest, who bring in seeds for us and we give it to the farmers. And then we also buy the produce from them.

**D:** And they can also sell it to other people?

**J:** Yes, it's not only for Jungle Bay but they can sell it to the communities or to other hotels.

**D:** So their livelihood also improved.

**J:** It improved, yes!

**D:** I have also a question, I mean, they are a lot of suppliers for the honey, bay oil, eggs...

**J:** Yes, honey, bay oil, eggs, vegetables, root vegetables, ehm, we have coffee, we have cocoa, so we have a lot of different suppliers.

**D:** Do you know how many people in total?

**J:** For the..?

**D:** For everything, it total. How many people are involved?

**J:** Oh... it's a lot. It's a lot, we have like three honey suppliers, we have like three cocoa suppliers, we have the farine supplier, we have four eggs suppliers, ehm...

**D:** And the bay oil. The bay oil is form Petite Savanne?

**J:** The bay oils is from Petite Savanne. We get a lot like of the vegetables from Petite Savanne. Eggs, coffee and cocoa is more from La Plaine, Délices, Boetica.

**D:** Perfect, well, I think a have a lot of information. Thank you very much for your time and for this interview!

### ANHANG III: LISTE VON JUNGLE BAY'S ANGESTELLTEN

Sherley Francis (2014d): Persönlicher Emailverkehr vom 1. Juni 2014 mit der Buchhalterin des Jungle Bay Resorts

<b>NAMES</b>	<b>FROM</b>
Fontaine, Noreen	Petite Savanne
Athanaze, Delia	La Plaine
John, Diana	La Plaine
Lavinier, Vernicia	Petite Savanne
Lewis , Juliana	La Plaine
Martin, Sherma	La Plaine
<b>TOTAL SPA</b>	<b>6</b>

<b>NAMES</b>	
Hilaire, Joanne	Petite Savanne
Antoine, Lindra	Petite Savanne
Darroux, Aliane	Petite Savanne
Darroux, Irma	Petite Savanne
Degallerie, Marcia	Delices
Destouche, Justinian	Petite Savanne
Etienne, Semon	Delices
Eusebe, Darrol	Delices
Gregoire, Immana	Petite Savanne
Gregoire, Nolmer	Petite Savanne
Hilaire, Jacinta	Petite Savanne
Hilaire, Jannet	Petite Savanne
Joseph, Cynthia	Petite Savanne
Laronde, Asha	La Plaine
Mitchelle, Avonelle	La Plaine
Titre, Rosemary	Petite Savanne
Ullysses, Richardson	Delices
Williams, Valencia	Delices
<b>TOTAL RESTURANT</b>	<b>18</b>
<b>NAMES</b>	
Darroux, Carleane	Petite Savanne
Emmanuel, Francis	Boetica
Ettienne, Keith	Delices
John, Justin	Delices
Dangleben, Headley	Petite Savanne
Jno Baptiste, Randy	Delices
Francis, Jepson	Petite Savanne
Hilaire, Neville	Delices
Attidore, Verne	La Plaine
Emanuel, Terrance	Petite Savanne
Hilaire, Cleary	Petite Savanne

Joseph, Peter	Boetica
St Jean, Jules	Boetica
Ulysses, Joshua	Delices
Eugene, Rudy	Delices
Hilaire, Africa	Delices
<b>TOTAL MAINTENANCE</b>	<b>16</b>
<b>NAMES</b>	
Francis, Sherleyn	Petite Savanne
Bateau, Kirvin	La Plaine
Eloi, Eilmarie	Delices
Gregoire, Delia	Petite Savanne
James, Decema	Delices
Jno Baptiste, Diana	La Plaine
<b>Total Office</b>	<b>6</b>
<b>NAMES</b>	
Robinson, Anthea	Delices
Baron, Margaret	Delices
Bedminister, Florette	Petite Savanne
Cuffy, Verna	Delices
Francis, Kathleen	Delices
Francis, Vilda	Petite Savanne
Languedoc, Ann	Boetica
Emanuel, Olivia	La Plaine
Phillip, Jennifer	Delices
Thomas, Josephine	Delices
<b>TOTAL HOUSEKEEPING</b>	<b>10</b>
<b>TOTAL STAFF</b>	<b>56</b>

## SELBSTSTÄNDIGKEITSERKLÄRUNG

Ich bestätige hiermit, dass ich die vorliegende Bachelorarbeit alleine und nur mit den angegebenen Hilfsmitteln realisiert habe und ausschliesslich die erwähnten Quellen benutzt habe. Ohne Einverständnis des Studiengangleiters und des für die Bachelorarbeit verantwortlichen Dozierenden sowie des Forschungspartners, mit dem ich zusammengearbeitet habe, werde ich diesen Bericht an niemanden verteilen, ausser an die Personen, die mir die wichtigsten Informationen für die Verfassung dieses Berichts geliefert haben und die ich nachstehend aufzähle:

- Samuel Raphael, General Manager des Jungle Bay Resorts
- Nancy Atzenweiler, stellvertretende Geschäftsleiterin des Jungle Bay Resorts



Darina Meier